Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes“, Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.



Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Poznań 3, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto in Polen: Concordia Sp. Akc. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

77. Jahrgang — Poznań (Posen), Freitag, 8. Juli 1938 — Nr. 152

Ueber 500000 Chinesen gefallen

Die Menschenverluste im China-Konflikt — Ein Gebiet von 1 249 000 km² mit 130 000 000 Einwohner von den Japanern besetzt — Riesige Kriegsbeute

Tokio, 7. Juli. Eine japanische Zusammenstellung gibt die chinesischen Verluste seit Ausbruch des China-Konfliktes mit 1 300 000 an, wobei die Zahl der Toten auf über 500 000 geschätzt wird. Nach derselben Quelle hatte Japan nur rund 37 000 Tote zu verzeichnen. Die besetzte Zone in China umfaßt 1 249 000 Quadratkilometer, also die dreifache Ausdehnung ganz Japans. Die besetzten Gebiete haben rund 130 000 000 Einwohner.

Die japanischen Truppen haben in China in der Zeit vom 7. Juli 1937 bis 30. Juni 1938 u. a. folgende Mengen von Kriegsmaterial erbeutet:

Rund 180 000 Gewehre, 6685 leichte und 2878 schwere Maschinengewehre, 11 950 chinesische Schwerter, 486 leichte und 218 schwere Geschütze, 77 Flakgeschütze, 13 Tankabwehrgeschütze, 275 Panzerwagen, 8 Panzerzüge, 6 drahtlose Stationen, über 13 Millionen Stück Gewehrmunition, über 2 Millionen Handgranaten, fast zweieinhalb Millionen Stück Granaten und 2000 Gasmasken.

Ein Jahr chinesisch-japanischer Krieg

Heute jährt sich der Tag, an dem in der Nähe von Peking an der Marco-Polo-Brücke die ersten Schüsse fielen und damit der chinesisch-japanische Krieg eingeleitet wurde. Die schräggestrichelte Fläche unserer Karte zeigt das Gebiet, das die Japaner bisher militärisch besetzen konnten.

Am Jahrestage des Konfliktsausbruches . . .

Attentatsserie in Schanghai

Schanghai, 7. Juli. Am Jahrestag der chinesisch-japanischen Feindseligkeiten betätigten sich in der internationalen Niederlassung Schanghais chinesische Terroristen gegen japanfreundliche Chinesen sowie japanische Zivilisten und Militärposten. **Schon bis 10 Uhr morgens ereigneten sich etwa 15 Attentate.**

Die ersten beiden Bomben wurden gegen 5 Uhr morgens am Bund geworfen. Kurz darauf zogen japanische Soldaten in die internationale Niederlassung ein und sperrten sie ab. Gegenüber den japanischen Absperrungen bezogen schottische Hochländer Stellungen. Zwei japanische Zivilisten — der eine befand sich auf einem Fahrrad unterwegs, der andere in einer Rikscha — wurden durch Pistolenschüsse ermordet. Ein Bombenanschlag gegen japanische Posten in der Jeßfield-Straße schlug fehl, jedoch erschossen die angegriffenen Soldaten zwei Chinesen.

Weitere Bombenanschläge ereigneten sich vor der Yokohama-Specie-Bank, vor der Taiwan-Bank und am Warenhaus Whiteaway in der Nanking-Straße sowie auf einer Brücke, die über den Sutschaubach führt.

Die internationale Garnison befindet sich im Alarmzustand. Starke Patrouillen durchziehen die Straßen. Sämtliche bisher erfolgten Bombenanschläge ereigneten sich innerhalb der Internationalen Niederlassung.

Piratenüberfall auf britisches Schiff

Nach einem Bericht aus Schanghai haben chinesische Piraten ein britisches Schiff mit Namen „Tsang Tah“ überfallen. Mehrere Personen seien durch Maschinengewehrfeuer verletzt worden. Den Angreifern sei Bargeld in Höhe von 400 Pfund in die Hände gefallen.

Kompromißloser Kampf

Die führenden Männer Japans zum Jahrestag des Kriegsausbruches mit China

Der Kaiser:

Tokio, 7. Juli. In einer soeben erlassenen Botschaft des Kaisers von Japan wird der Dank für die Haltung und Leistungen der japanischen Wehrmacht ausgesprochen. In diesem Schreiben heißt es u. a.: **„Es ist hoffnungslos, einen sicheren Frieden im Fernen Osten zu erreichen, so lange nicht die alten Uebelstände beseitigt sind.** Die Herstellung einer engen Zusammenarbeit zwischen Japan und China zum Wohlergehen beider Völker wird auch der Aufrechterhaltung des Weltfriedens dienen.“ Weiter wird in der Botschaft der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß das gesamte Volk gemeinsam alle Beschwerden ertrage und Volk und Regierung in Pflichterfüllung zusammenstehen werden.

Der Ministerpräsident:

Ministerpräsident Fürst Konoye gab vor der japanischen Presse wichtige Erklärungen zur Lage ab, in denen er zunächst betonte:

„Jetzt wird unsere einmal beschlossene Haltung nicht mehr geändert werden, bis wir unsere Ziele erreicht haben. Welche Lage sich auch immer ergeben wird, wir werden unermüdlich vorwärtsgehen!“

Zu den Gerüchten über Vermittlungsversuche dritter Mächte erklärte Fürst Konoye, daß diese Versuche grundsätzlich nichts an dem japanischen Entschluß ändern könnten, nur direkt mit China zu verhandeln.

Auf die Frage, ob irgendeine Möglichkeit durch Vermittlung einer dritten Macht zu einem Frieden mit der Tschiangkaischek-Regierung zu gelangen, bestehe, antwortete Fürst Konoye kurz mit: „Nein!“

Zur Haltung der dritten Mächte bemerkte Fürst Konoye, daß Japan sich jetzt mit diplomatischen und wirtschaftlichen Mitteln die dritten Mächte zu überreden bemühe, ihre Unterstützung Tschiangkaischeks aufzugeben. **Mit der fortschreitenden Entwicklung der Lage könne man mit einem besseren Verständnis der japanischen Politik rechnen, wodurch sich die Haltung Englands, Frankreichs und Amerikas Japan gegenüber ändern werde. Fürst Konoye äußerte seine Ueberzeugung, daß es nicht zu einer Einmischung Englands, Frankreichs oder anderer Mächte komme.** Japans Nationalkraft könne nicht

An den Pranger!

Greuelfabrikant „JKC“

Der „J. K. C.“ verbreitet: Bei einer Veranstaltung im Danziger Theater anläßlich der Anwesenheit von Reichsminister Dr. Goebbels sei der Generalkommissar Chodacki nicht zugelassen worden, obwohl er sich als diplomatischer Vertreter legitimierte. Der skandalöse Vorfall, so schreibt der „J. K. C.“, hätte eine Intervention auf diplomatischem Gebiet nach sich gezogen. Um diesen für die Danziger Behörden so unangenehmen Vorfall beizulegen, habe Gauleiter Forster sich entschlossen, Minister Chodacki persönlich um Entschuldigung zu bitten. Der Generalkommissar habe den Gauleiter jedoch nicht empfangen, was angesichts des unerhörten Affronts, der dem Minister durch die Danziger Polizei widerfahren sei, verständlich sei. Auch das Fehlen einer polnischen Mannschaft bei den Pferderennen sowie bei dem internationalen Wettschwimmen in Zoppot stehe in Zusammenhang mit diesem Vorfall.

Diese „J. K. C.“-Darstellung ist die Veranlassung dafür, daß die Polnische Telegraphen-Agentur in einer Meldung aus Danzig erklärt, die Darstellung, der Vertreter der polnischen Behörden sei zu einer offiziellen Feier der Nationalsozialisten in Danzig nicht zugelassen worden, entspricht, wie man aus glaubwürdiger Quelle erfährt, nicht der Wahrheit. Tatsächlich sei das Auto des Generalkommissars bei der Einfahrt auf gewisse Schwierigkeiten von seiten der Vollzugsorgane gestoßen; hinterher hätten jedoch die Danziger Behörden wie die Leitung der NSDAP erschöpfende Aufklärung gegeben und ihr Bedauern ausgedrückt.

Wie wir dazu erfahren, hat der Vorfall sich so abgespielt, daß der Generalkommissar verspätet eintraf, zu einem Zeitpunkt, da generell keine Autos mehr durch die Absperrungskette durchgelassen wurden. Selbstverständlich wurde dem Generalkommissar persönlich der Zutritt zum Theater nicht verwehrt. Gleichwohl haben die Danziger Behörden es für angebracht gehalten, hinterher dem Generalkommissar ihr Bedauern darüber auszudrücken, daß er nur wegen der Vorfahrt des Autos Schwierigkeiten hatte. Minister Chodacki hat dieses Bedauern in der höflichsten Form zur Kenntnis genommen.

Der an sich so nebensächliche Vorfall ist jedoch kennzeichnend für eine gewisse Methode, mit der eine bestimmte Presse in ihrer deutschfeindlichen Agitation arbeitet. Der „J. K. C.“ scheute sich nicht, lügnerische Behauptungen aufzustellen und sie als Sensation in die Welt hinauszuposaunen. Er hatte damit den Erfolg, daß selbstverständlich die Oppositionspresse seine Mitteilungen aufgriff und wörtlich als „eigene Meldung“ aus Danzig nachdruckte. **Außerdem haben auch ausländische Blätter mit großer Freude von der „J. K. C.“-Darstellung Gebrauch gemacht. Sie müssen sich in diesem Falle sogar ein Dementi von offizieller polnischer Seite gefallen lassen, was sie allerdings nicht daran hindern wird, ihre Methoden bei nächster Gelegenheit wieder anzuwenden.**

Noch eine Schulschließung

Liquidierung der letzten öffentlichen Minderheitsschule in den Kattowitzer Vororten

Die Serie der Auflösung deutscher Volksschulen wird um einen neuen Fall bereichert. Wie der in Chorzow erscheinende „Oberschlesische Kurier“ erfährt, wird die öffentliche Minderheitsschule in Kattowitz-Zalenze, die bisher von etwa 200 deutschen Schülern besucht wurde, zum Beginn des neuen Schuljahres nicht mehr eröffnet werden. Somit wird die letzte Minderheitsschule in den Vororten von Kattowitz aufgelöst, und die Kinder werden einen weiten Schulweg zurückzulegen haben.

Bemerkungen zur Tagespolitik

Schäden überspitzter Nationalitätenpolitik

Brasiliens Wirtschaftsleben leidet unter den Auswirkungen der Verfolgungswelle

Die deutsche Presse veröffentlicht ausführliche Berichte über die Folgen des neuen Kurses der brasilianischen Staatspolitik, die bekanntlich im Zeichen einer planmäßigen Nationalisierung und einer Zurückdrängung der Positionen fremder Nationalitäten steht. Diese Berichte haben insofern besonders aktuelle Bedeutung erlangt, als ihrer Veröffentlichung unmittelbar die Nachricht von dem Rücktritt des brasilianischen Außenministers Aranha gefolgt ist, der als der maßgeblichste Exponent des neuen brasilianischen Kurses bezeichnet wird.

Die wichtigsten Merkmale der brasilianischen Nationalisierungspolitik waren die Bestimmungen, daß alle Unternehmungen mindestens zwei Drittel Brasilianer beschäftigen müßten, die Gesetzgebung über die Betätigung von Verbänden und Organisationen fremder Nationalitäten sowie das Schulgesetz, wodurch die Aufrechterhaltung von Schulen auf der Grundlage fremden Volkstums außerordentlich erschwert wurde. Die Motive, die hinter dieser Gesetzgebung standen, wurden durch eine vorübergehende Verhaftungswelle zahlreicher Angehöriger fremder Nationalitäten besonders deutlich unterstrichen. Parallel zu dieser Innenpolitik ging ein außenpolitischer Kurs auf der Grundlage der panamerikanischen Idee, der Brasilien in engste Nachbarschaft zu den Vereinigten Staaten brachte.

Den deutschen Presseveröffentlichungen ist nun zu entnehmen, daß diese Nationalisierungspolitik das Wirtschaftsleben Brasiliens außerordentlich geschädigt hat. Die zwei Drittel-Bestimmung hat dazu geführt, daß zahlreiche Betriebe wegen des Mangels an geeigneten Arbeitskräften schließen mußten. Besonders fehlen Arbeitskräfte in der Landwirtschaft. Die den Nationalitäten feindlich gesinnte Innenpolitik hat ferner zu einer umfangreichen Abwanderung geführt. Allein in Rio Grande do Sul sind bis zum Herbst d. J. siebentausend Schiffspassagen für Deutsche und 10 000 für Italiener belegt, die in die Heimat zurückwandern. Die polnischen Siedlungen bereiten die geschlossene Abwanderung nach Bolivien vor. Argentinien und Paraguay haben bereits zahlreiche abgewanderte Siedler aufgenommen. Die Haltung dieser südamerikanischen Staaten zeigt, daß sie ihr eigenes nationales Interesse anders einschätzen als Brasilien, sich nicht die Gelegenheit nehmen lassen, wertvolle Arbeitskräfte zu erhalten und sich keineswegs aus panamerikanischen Grundsätzen zu einer Fremdenfeindlichkeit verleiten lassen.

Die deutschen Zeitungen vermeiden die Frage, ob diese Tatsachen bei dem Rücktritt des Außenministers Aranha mitgespielt haben, sie behandeln das Problem vielmehr in abwartendem Sinne. Die mitgeteilten Tatsachen selbst sind aber nach deutscher Auffassung ein bemerkenswertes Beispiel für die Schädlichkeit überspitzter Nationalitätenpolitik.

mit der nach früheren Kriegen verglichen werden, und deshalb würden dritte Mächte keine unüberlegten Handlungen begehen.

Der Kriegsminister:

Kriegsminister General Itagaki erklärte in einer Massenversammlung, daß Japan nur einen Weg gehen könne: den, der zum Zusammenbruch des Tschiangkaischek-Regimes führe. **Japan rechne mit einer langen Dauer des Konfliktes.** Die Lasten würden noch schwerer werden, erklärte der Kriegsminister, aber sie seien nichts gegen die Lasten und Leiden der Völker im Weltkriege.

Der Außenminister:

Nach dem Kriegsminister ergriff der Außenminister, General Ugaki, das Wort. Er klagte die chinesische Regierung an, daß sie mit kommunistischen Elementen paktiere. Dann sagte er wörtlich: **Wie im Januar verkündet, hat die japanische Regierung beschlossen, mit Tschiangkaischek nicht mehr zu verhandeln oder sich mit ihm zu befassen.** Sie unterstützt vielmehr die neuen Regierungen in China, die freundschaftlich mit Japan zusammenarbeiten wollen, um gemeinsam das kommunistische Uebel zu beseitigen und ein neues China aufzubauen. Abschließend betonte er, es sei noch ein langer Weg zum Frieden, Japan sei aber entschlossen, ihn mutig zu Ende zu gehen.

Aehnliche Erklärungen gaben auch der Marineminister und der Finanzminister ab. Der Finanzminister wies besonders auf schwierige Fragen der Wirtschaft- und Finanzlage hin, die nur mit Unterstützung des gesamten Volkes gelöst werden könnten.

Zurückhaltung in Rom

Zweifel an der praktischen Auswirkung des Freiwilligen-Planes
Mit Sicherheit auf weitere Sabotage Moskaus zu rechnen

London, 7. Juli. Der Wortlaut des britischen Planes für die Räumung der Freiwilligen in Spanien ist, wie an zuständiger Stelle bestätigt wird, noch am Mittwoch an beide Parteien in Spanien abgesandt worden. Sobald Barcelona und Burgos den Eingang bestätigt haben, wird der britische Plan in Form eines Weißbuches in London veröffentlicht werden.

Zur Sitzung des Londoner Nichteinmischungsausschusses stellt die italienische Presse übereinstimmend fest, daß nach nahezu einem Jahr von Verhandlungen der englische Plan angenommen worden sei. **Auch auf dieser Sitzung habe man wieder die hartnäckige sowjetrussische Sabotage deutlich feststellen können, eine Sabotage, die auch bei der zukünftigen Durchführung des Planes sicherlich wieder in Erscheinung treten werde. Die praktischen Auswirkungen ließen daher nach wie vor eine zurückhaltende Beurteilung geboten erscheinen.**

Die gesamte römische Abendpresse unterstreicht in diesem Zusammenhang den Skeptizismus und das äußerst geringe Vertrauen, das man hinsichtlich der Auswirkungen des Abkommens in der gesamten deutschen Presse an den Tag lege.

Zur Einigung im Nichteinmischungsausschuß bemerkt der „Temps", man werde drei bis vier Wochen benötigen, bis die Heimbeförderung der Freiwilligen beginne. **Die Bedingungen für einen „substanziellen" Rückzug dürften jedoch erst zu Beginn des Monats September gegeben sein. Der „Temps" verweist darauf, welche Entwicklung die militärische Lage infolge der augenblicklichen kraftvollen Offensive General Francos bis zu diesem Zeitpunkt nehmen könne. Es sei deshalb nicht ausgeschlossen, daß die vollkommene Durchführung des in London angenommenen Planes durch die Ereignisse überholt werden könnte.** Nichtsdestoweniger sei die zustande gekommene Einigung geeignet, jeder tragischen Ueberraschung die Türe zu schließen. **Die Gefahr der Ausartung des spanischen Bürgerkrieges in einen europäischen Konflikt könne nunmehr als beschworen angesehen werden.**

Die „Liberté" schreibt zur Londoner Einigung in den Nichteinmischungsverhandlungen, wenn man zu Beginn des spanischen Konflikts die deutschen und italienischen Vorschläge in Erwägung gezogen hätte, brauchte man sich heute nicht mehr mit dem Rückzug der Freiwilligen zu beschäftigen. **Rom und Berlin hätten seinerzeit tatsächlich den Vorschlag unterbreitet, die Nichteinmischungs-Vereinbarungen, die sich lediglich auf die Kriegsmateriallieferungen bezogen hätten, auch auf die Menschentransporte auszudehnen.** Aber wegen der Internationalen Brigaden, die von vornherein bei den Roten gebildet wurden, habe man diesen Vorschlag nicht in Erwägung gezogen.

Keine Auslieferung des spanischen Goldes

Das Urteil des Pariser Appellationsgerichtes

Paris, 6. Juli. In der Frage des spanischen Golddepots, das seit 1931 in den Tresors der Bank von Frankreich hinterlegt ist, fällte das Pariser Appellationsgericht am Mittwoch das gleiche Urteil wie das erstinstanzliche Gericht am 13. April d. J. **Die 40 Tonnen spanischen Goldes werden danach weiterhin im Tresor der Bank von Frankreich aufbewahrt und keiner der im Kampf befindlichen Parteien ausgeliefert werden.**

In der Urteilsbegründung heißt es, daß die Bank von Spanien keine Staatsbank sei, wie weit auch ihre Bindungen als Emissionsbank mit dem spanischen Staate gehen mögen. Diese Feststellung sei so ernst, daß die Bank von Frankreich im Falle einer Auslieferung des Goldes ohne einen dementsprechenden juristischen Entscheid eine schwere Verantwortung auf sich nehmen würde, ja sogar zu einer zweiten Auszahlung des Goldes sich gezwungen sehen könnte. Das Gericht verwarf aus diesem Grunde die Berufungsklage der spanischen Bolschewisten als unbegründet und bestätigte das Urteil der ersten Instanz auf Kosten des Klägers.

Stätte des Grauens

Wie die Nationalen die eroberte Stadt Burriana vorfanden

Die am Dienstag von den Truppen des Generals Aranda eroberte Küstenstadt Burriana bietet ein grauenvolles Bild der Verwüstung. Vor ihrer Flucht in Richtung Sagunt gelang es den Bolschewisten noch, ihr Munitionslager, das sich bezeichnenderweise in der Kathedrale befand, in die Luft zu sprengen. Die historische Kirche und die um den Kirchplatz gelegenen Bauten sind durch die Explosion fast völlig zerstört worden.

Bei ihrem Einmarsch fanden die nationalen Truppen die Stadt völlig geräumt vor, da die Bevölkerung sich in die Hafengegend geflüchtet hatte, um dem Räumungsbefehl zu entgehen. Von den Bolschewisten wurden vor ihrem Abzug sämtliche Privathäuser ausgeplündert und die meisten öffentlichen Gebäude unterminiert, um die Stadt vor der Uebergabe dem Erdboden gleichzumachen. Dieser Plan scheiterte aber infolge des schnellen Vorrückens der nationalspanischen Truppen.

Furchtbar sind die Greuel, die die Bolschewisten in der Stadt verübt haben. **Während ihres Terrorregiments sind über 300 Einwohner der Stadt auf grauenhafte Weise ermordet worden. So wurde ein Priester hinter einem Wagen durch die Stadt geschleift, ihm danach die Augen ausgestochen und er schließlich durch Messerstiche getötet. Einen Bankangestellten vierteilten die Terroristen. Der Bürgermeister von Burriana und ebenso elf Bürger wurden erschossen und — obwohl ein Teil von ihnen noch Lebenszeichen gab — mit Benzin übergossen und verbrannt. Selbst Frauen wurden nicht verschont, sondern ebenso wie die Männer abgeschlachtet.**

Unaufhaltsamer Vormarsch

Bilbao, 7. Juli. An der Castellon-Front setzten die nationalspanischen Truppen am Mittwoch ihren Vormarsch in einer Frontbreite von 150 Kilometer fort.

Im Teruel-Abschnitt umzingelten die Truppen Varelas links und rechts von der Hauptstraße Teruel—Cuenca die starken roten Stellungen von Villastar. Im Abschnitt von Puebla Valverde rücken die nationalen Truppen ins Javalambre-Gebirge vor, auf dessen Stellungen die Bolschewisten große Hoffnungen setzen.

Im Küstenabschnitt stießen die Truppen des Generals Aranda von Burriana aus südwärts vor und überschritten den Nulesfluß. Am Mittwoch mittag war die Stadt Nules von nationalen Streitkräften umklammert.

Die Verluste des Feindes sind außerordentlich schwer und belaufen sich allein in den letzten drei Tagen auf mehrere tausend Tote und Verwundete sowie 1300 Gefangene.

Die nationalen Flieger bombardierten mit großem Erfolg die Waffen- und Munitionsfabrik Badalona (Provinz Barcelona).

Kommunistische Offensive gegen das Nationalitätenstatut

„Kurier Czerwony": Prag treibt ein gefährliches Spiel

(Bericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 7. Juli. In den nächsten Tagen wird wie „ATE" meldet, von Ministerpräsident Hodza eine Abordnung der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei empfangen werden. Die kommunistische Abordnung wird aus sechs Mitgliedern bestehen, die Vertreter der einzelnen Ortsgruppen der Tschechoslowakei sind. Gemäß den Instruktionen des Vollzugskomitees der Komintern wird die Abordnung eine Denkschrift vorlegen mit der Forderung der **Aufgabe des geplanten Nationalitäten-Statuts.** Nach der Ansicht der Kommunisten würde das Nationalitätenstatuts ein Wachsen des Nationalismus unter den Völkern, die die Tschechoslowakei bewohnen, hervorrufen. **Außerdem könnte ein Mißtrauen der Sowjetregierung gegenüber Prag entstehen.**

Zu der Taktik, die gegenwärtig von der Prager Regierung angewandt wird, sagt der „Kurier Czerwony", daß Prag ein gefährliches Spiel treibe. Es nähere sich der Augenblick, wo man die Karten auf den Tisch legen und die Dinge offen betrachten müßte. **Die Aussichten für einen wirklichen Kompromiß seien gering. Die Kommunisten täten alles, um ein Kompromiß nicht zuzulassen. Im Falle einer Autonomie müßten sie nämlich den Verlust ihres Einflusses auf die Deutschen, Polen, Ungarn und Slowaken fürchten.**

„Goniec" spurt für Prag

Im Gegensatz zum „Kurier Czerwony" bemüht sich der „Goniec", die sudetendeutsche Politik zu verdächtigen. Unter Hinweis auf eine von sudetendeutscher Seite in französischer Sprache herausgegebene Propaganda-Broschüre, die auch eine europäische Nationalitätenkarte bringt, behauptet der „Goniec", daß von deutscher Seite der Versuch gemacht werden würde, auch Polen für einen Nationalitätenstaat, schlimmer als die Tschechoslowakei", zu erklären. Man brauche nur an die ukrainischen Beschlüsse in der Frage der Autonomie Ostgaliziens zu erinnern, „zwei Vögel auf einen Schuß", so sagten die Deutschen.

Diese Ausführungen scheinen deutlich von tschechischer Seite inspiriert zu sein, die schon öfter auf die Goniec-Redaktion Einfluß genommen hat.

Der „Kurjer Poranny" wendet sich in einer Besprechung der Schuleinschreibungen im Teschener Gebiet dagegen, daß auch von sudetendeutscher Seite in diesem Gebiet Propaganda betrieben werde.

Verwunderlicher Ton des „Kurjer Poranny"

Der „Kurjer Poranny" erwähnt, daß der Teschener „Dziennik Polski" sich gegen die Gerüchte wandte, daß die Deutschen das Teschener Schlesien an sich nehmen wollten. Deutschland weiß gut, wie stark und tief diese Erde mit dem Polentum verbunden ist. Es weiß gleichfalls gut, daß Polen sich niemals damit einverstanden erklären würde. Polen könne sich dem sehr erfolgreich widersetzen. Man müsse daran erinnern daß die polnische Armee eine der stärksten in Europa ist und daß sie bedeutend näher als die deutsche ist.

Es ist mehr als verwunderlich derartige Ausführungen in einem polnischen Blatte in der Tschechoslowakei zu finden; und als noch erstaunlicher sie in einem Warschauer Regierungsblatt nachgedruckt zu finden.

Die Parteien rüsten

Beginn der Wahlvorbereitungen — Die gestrige Sejmsitzung

Warschau, 7. Juli. (Eigener Bericht.) Der Sejm hielt am Mittwoch eine lange Sitzung ab, die der Umwandlung des Instituts für physische Erziehung in Bielany in eine akademische Hochschule für Leibesübungen sowie den Gesetzen über die Landesversorgung und über die ärztliche Praxis gewidmet war. **An die Vorlagen schloß sich zum Teil eine lebhafte Aussprache, jedoch wurden sie in der von den Ausschüssen beschlossenen Fassung genehmigt.**

Der Senat der Warschauer Universität hat im Zusammenhang mit der bevorstehenden Umwandlung des Instituts für physische Erziehung in Bielany in eine Hochschule und Schaffung neuer medizinischer Abteilungen in Lodz, Lublin und Kattowitz eine Denkschrift verfaßt, in der er sein Bedauern darüber ausdrückt, daß diesmal auf die Mitarbeit der schon bestehenden Hochschulen verzichtet wurde. **Außerdem stellt sich der Senat auf den Standpunkt, daß in erster Linie die bestehenden Hochschulen und Institute ausgebaut werden sollten, bevor man zur Schaffung neuer übergehe. Diese Denkschrift wurde den Marschällen des Sejms und Senats überreicht.**

Auf der Tagesordnung der heutigen Sejmsitzung stehen Gesetze über die Selbstverwaltung. **Am Freitag wird sich der Sejm noch einmal versammeln, um die restlichen Vorlagen zu erledigen. Außerdem ist nur noch eine Sejmsitzung am Ende der Session vorgesehen, in der die Aenderungen zu beraten sind, die gegebenenfalls der Senat an den Vorlagen vornehmen wird. Man rechnet damit, daß in der kommenden Woche im Senat die Tagesordnung der außerordentlichen Session erledigt und das Parlament zwischen dem 15. und 18. Juli geschlossen werden kann.**

In parlamentarischen Kreisen bestehen Zweifel darüber, ob überhaupt noch irgendwelche Ueberraschungen bei den Sejmberatungen erfolgen. Im Lande bereitet man sich bereits auf die Wahlen für die Gemeinden vor. Die PPS. hat für den 12. eine Organisationstagung nach Warschau einberufen. Es steht fest, daß die PPS., ebenso wie die übrigen Oppositionsgruppen, sich trotz Kritik an den Wahlgesetzen an den Wahlen beteiligen werden. Auch das OZN. beginnt schon in einigen Bezirken mit vorbereitenden Arbeiten für die Landgemeindewahlen.

Rumänische Gefängnisleiter amtsenthoben

Sie gewährten Codreanu-Anhängern Erleichterungen

Bukarest, 7. Juli. Der Justizminister hat die Verwalter und einige weitere Angehörige der Leitung der Strafanstalten Aiud in Siebenbürgen und Doftana bei Plojeschti ihrer Aemter enthoben. **In der Begründung heißt es, daß die Gemaßregelten einigen zu Zwangsarbeit oder Gefängnisstrafen Verurteilten unstatthafte Erleichterungen gewährt hätten, so daß von einem Strafvollzug überhaupt nicht mehr gesprochen werden konnte.** Sie hätten völlig unbehindert Zeitungen und Besucher empfangen können und sogar ganze Nächte außerhalb der Strafanstalten mit ihren Freunden verbracht und mit ihnen einen regelrechten Nachrichtendienst unterhalten. Justizminister Jamandi ist zu einer persönlichen Besichtigung der beiden Strafanstalten abgereist.

Hierzu verlautet, daß es sich bei den betreffenden Gefängnisinsassen ausschließlich um Mitglieder der ehemaligen Eisernen Garde handelt, die wegen politischer Vergehen verurteilt worden sind. In der Strafanstalt Doftana befindet sich auch der kürzlich zu 10 Jahren Zwangsarbeit verurteilte Führer dieser Organisation, Codreanu. **In Bukarest umlaufende Gerüchte über eine Flucht Codreanus bestätigen sich nicht.**

Die Londoner Antwort an Franco

Keine Zurückziehung des britischen Agenten

London, 7. Juli. Wie verlautet, beschloß das britische Kabinett am Mittwoch, den britischen Agenten in Burgos, Sir Robert Hodgson auf seinen Posten zurückkehren zu lassen. **Seine Zurückziehung komme nicht in Frage. Das Kabinett** hat den Vorschlag Francos, Almeria zu einem geschützten Hafen zu erklären, eingehend geprüft. **Obwohl es der Ansicht ist, daß dieser Vorschlag Francos wohlgemeint sei, so glaubt man jedoch in englischen Kreisen, daß dieser Vorschlag auf eine Reihe von Schwierigkeiten bei seiner Durchführung stoßen würde.** Es wird darauf hingewiesen, daß die Zustimmung zu dem Vorschlag nur einen geschützten Hafen für den südlichen Teil Rotspaniens schaffen würde, während der nördliche Teil leer ausgehen würde. Darüber hinaus sei der **Vorschlag auf die Gegnerschaft der Schiffseigner gestoßen. Andererseits sei die Frage des Bombenabwurfs auf britische Schiffe nur zu lösen, wenn Franco Rechte von Kriegführenden zugestanden würden.** In dieser Frage könne man aber dem Nichteinmischungsausschuß nicht vorgreifen. Anscheinend hat Hodgson Instruktionen in dem oben angedeuteten Sinn für Burgos erhalten.

Verdoppelung der ägyptischen Heeresstärke

Kairo, 7. Juli. Ein Bericht des Finanzausschusses der ägyptischen Kammer besagt, daß die Stärke des ägyptischen Heeres von 11 764 Mann im Jahre 1936 auf 16 319 Mann im Jahre 1937 stieg. Im neuen Haushaltsplan wird diese Ziffer auf 30 233 erhöht. Die Zahl der Offiziersschüler stieg um 600.

Dimitroff verhaftet?

Warschau, 7. Juli. Die Polnische Telegraphen-Agentur macht in einer Meldung aus Moskau auf ein dort verbreitetes Gerücht aufmerksam, wonach der Leiter der Komintern, **Dimitroff**, verhaftet worden sei. Grund für diese



Verhaftung sollen die Mißerfolge der Bolschewisten in Spanien und das Fehlschlagen der Volksfrontpolitik sein mit der man die europäischen Staaten zersetzen wollte. Eine Bestätigung der Gerüchte über die Verhaftung Dimitroffs habe sich bis jetzt noch nicht erlangen lassen.

*

Die sowjetrussische Presse, die durch die Enthüllungen des ehemaligen Chefs der GPU. für den Fernen Osten auf das unangenehmste berührt ist, bemüht sich nach der alten Methode, die **Identität Ljuschkows anzuzweifeln.** Heute nahm der Sprecher des japanischen Außenamtes zu diesen Behauptungen Stellung. **Er erklärte, daß trotz aller Ableugnungsversuche Moskaus, die Person Ljuschkows durch die in Chabarowsk erscheinende sowjetrussische Zeitung in Wort und Bild einwandfrei festgestellt sei. Das Blatt brachte seiner Zeit einen ausführlichen Artikel über den General dritten Ranges, Heinrich Samoilowitsch Ljuschkow und seine Tätigkeit in der GPU.**

Ljuschkow befindet sich zurzeit in Tokio unter militärischer Aufsicht. Von einer Gefangenschaft — wie zum Teil behauptet wird — kann jedoch nicht die Rede sein.

Bombenanschlag auf Polizeistation

Zahlreiche Tote in Haifa

Jerusalem, 7. Juli. In Haifa wurde am **Mittwoch gegen die Polizeistation eine Bombe geschleudert. Es folgte darauf eine schwere Schießerei.**

Die polizeiliche Untersuchung des blutigen Zwischenfalles ist noch im Gange. Nach Gerüchten die überall in der Oeffentlichkeit kursieren, wird das Attentat auf die Polizeistation Juden zugeschrieben. Die Tatsache, daß bei dem Zwischenfall so viele Tote und Verwundete zu verzeichnen sind, wird darauf zurückgeführt, daß Hilfspolizisten in begreiflicher Nervosität unmittelbar nach Explosion der Bombe in die Menge schossen.

Die Zahl der Opfer, die die Schießerei in Haifa nach dem Bombenattentat auf die Polizeistation erforderte, beträgt 26 Tote und 83 Verwundete. Bisher wurden 10 Hilfspolizisten verhaftet. Die Schießerei nach dem Bombenattentat währte eine Viertelstunde. Es war, so heißt es in den neuesten Berichten, als sei die Hölle losgelassen. Als Protest gegen diese Bluttat haben in der Altstadt in Jerusalem sämtliche Läden geschlossen.

In Jerusalem wurde ein weiteres Bombenattentat verübt, dabei wurde ein Araber getötet und drei verwundet.

Angesichts dieser sich ständig vermehrenden blutigen Zwischenfälle fragt man, ob die Behörden in Palästina die Gewalt überhaupt noch in der Hand haben oder ob sie sie bereits völlig der Straße und der Anarchie überlassen.

Die „Taifun“ bewährt sich aufs neue

Ein schwerer Flug über 2700 Kilometer in 12 Stunden

New York. In ganz Amerika hat eine neue deutsche Flugleistung großes Aufsehen erregt. Eine Maschine vom Typ des viersitzigen Schnellreiseflugzeuges Messerschmitt „Taifun“ startete am Dienstag morgen um 4.15 Uhr amerikanischer Zeit in Brownsville (Texas) direkt an der mexikanischen Grenze und landete genau 12 Stunden später in New York. 2700 Klm. wurden ohne Zwischenfall zurückgelegt.

Die Führung der Messerschmitt-„Taifun“ hatte der Chefpilot der Bayerischen Flugzeugwerke Otto Brindlinger; außer ihm befanden sich noch zwei Deutsche an Bord. Der Schnellflug Mexiko—New York, der über hohe Gebirge bei außerordentlich schlechtem Wetter führte, gilt als **Abschluß und Höhepunkt einer großen Flugexpedition, die das Flugzeug über ganz Südamerika führte** und bei der eine große Reihe von hervorragenden Flugleistungen erreicht wurde. U. a. gelang die Ueberfliegung der Anden auf einer Strecke, die als **schwerste Luftverkehrsstrecke der Welt gilt.**

Sofort nach ihrer Landung wurde die Besatzung von einer großen Menschenmenge auf dem Flugplatz freudig begrüßt. Die amerikanischen Zeitungen würdigen die Leistung der viersitzigen deutschen Maschine als einen neuen Beweis für den Aufschwung, den die deutsche Luftfahrt in den letzten Jahren genommen hat.



Ein Kind allein im großen Krieg

Ein erschütterndes Bild vom japanisch-chinesischen Krieg. Auf der Flucht hat eine chinesische Familie ihr Jüngstes in einem Kornfeld zurückgelassen. Es wurde von nachrückenden japanischen Soldaten gefunden, die sich seiner mit geradezu mütterlicher Liebe annahmen

Syrien gegen Sandschak-Vertrag

Rücktritt der Regierung bevorstehend. — Sämtliche Araberführer aus dem Sandschak geflüchtet

Jerusalem, 7. Juli. Nach einer amtlichen Mitteilung des syrischen Innenministeriums hatte der türkische Außenminister den Vertreter Syriens in Ankara, Emir Adel Arslan, zu sich gebeten. In Gegenwart des französischen Botschafters wurde Emir Adel Arlan von dem türkischen Außenminister aufgefordert, den Vertrag Frankreichs mit der Türkei über den Sandschak Alexandrette mitzuunterzeichnen. **Der Vertreter Syriens leistete weder der Aufforderung, Platz zu nehmen, Folge, noch gab er die gewünschte Unterschrift. Er behielt sich vielmehr die Wahrung aller Rechte vor, die Syrien im Sandschak habe.**

Es erscheint somit ausgeschlossen, daß Syrien, jedenfalls, soweit die gegenwärtige Regierung in Frage kommt, dem französisch-türkischen Sandschak-Abkommen beitritt.

Das syrische Kabinett hat sich heute zu einer Dauersitzung versammelt. **Man nimmt an, daß sein Rücktritt unmittelbar bevorsteht.**

Japanischer Protest an Frankreich

Tokio, 7. Juli. (Ostasiendienst des DNB.) Die japanische Regierung überreichte am Donnerstag dem französischen Botschafter in Tokio eine Note, in der Japan gegen die Besetzung der Paracel-Inseln durch Frankreich protestiert.

Beschwerden der orthodoxen Kirche

Warschau, 7. Juli. (Eigener Bericht.) Am Mittwoch wurde, wie offiziell mitgeteilt wird, Metropolit Dionysius von Ministerpräsident Sławoj-Składkowski empfangen. Wie man hört, erhebt die orthodoxe Kirche eine Reihe von Beschwerden, die sich auf das Chelmer Gebiet beziehen. Links des Bugs sind, wie das orthodoxe Kirchenblatt „Słowo“ meldet, einige Kirchen geschlossen worden. Der Gottesdienst muß zum Teil im Freien abgehalten werden. Dazu kommt eine Uebertrittsbewegung zur katholischen Kirche in Wolhynien, wobei von orthodoxer Seite ebenfalls Beschwerden erhoben werden.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke-Poznań.
Verantwortl. für Politik: Günther Rinke. Verantw. für Wirtschaft, Lokales und Sport: Alexander Jursch; für Provinz: Hartmut Toporski; für Kunst und Wissenschaft, Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Alexander Jursch; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtlich in Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

Das Schicksal der Sängerin Maksakowa

Warschau, 7. Juli. „Expreß Poranny“ **berichtet über den gestern schon gemeldeten Selbstmord, den der frühere Sowjetbotschafter in Warschau, Dawtjan, im Lubianka-Gefängnis in Moskau begangen hat. Seine Gattin, die berühmte russische Sängerin Maksakowa, sei nach Sibirien verschickt worden.** Das gleiche Los müsse der Nachfolger Dawtjans in Warschau, der Geschäftsführer der Sowjetunion, Winogradow, teilen.

Dawtjan hatte seine Gattin vor drei Jahren in Warschau kennengelernt, als sie damals als „größte Sängerin der Sowjetunion“ in der Warschauer Oper auftrat. Neben ihrem künstlerischen Auftrag hatte die Maksakowa, die **in den Diensten der GPU** stand, in Warschau auch die bolschewistische Gesinnung der Mitglieder der Sowjetbotschaft zu kontrollieren. Bei dieser Gelegenheit habe sie Dawtjan kennengelernt, der sie dann in Warschau heiratete. Diese Heirat wurde ihr Verderben, denn Dawtjan sei seit langem verdächtig gewesen, da er aus seiner Studienzeit noch viele Freunde innerhalb der trotzkistischen Opposition besessen habe.

Posener Konzerte

Jan Kiepura sang

Als Herr Jan Kiepura vor einigen Jahren hier in der Universitätsaula sein erstes Konzert gab, da war er noch ein Mann, der einen bescheidenen Eindruck machte und der sich befleißigte, eine distinguierte Haltung zu bewahren. Heute bewegt er sich in der Höhenatmosphäre verwöhnter Stars, die sich die Art ihres öffentlichen Auftretens höchst persönlich bestimmen. Seiner Ansicht nach ist er sogar schon in die Stratosphäre der Gesangskunst vorgedrungen, so daß er z. B., wie er selbst äußerte, nicht mehr nötig hat, Kritiken zu lesen. Ausnahmsweise erweist er gelegentlich den Londoner „Times“ oder dem „New York Herald“ die außerordentliche Ehre, nachzuschauen, was diese beiden Blätter zu den Leistungen seiner Kehle sagen. Da er somit, wie anzunehmen ist, sich um die Posener Rezensionen nicht kümmern wird, brauch ich mich nicht weiter in große geistige Unkosten zu stürzen, sondern kann mich kurz fassen, was mir in Hinblick auf die Temperatur des Juli äußerst angenehm ist. Das Programm, welches Herr Kiepura für sein neuliches Konzert in Posen zusammengestellt hat und dessen Inhalt erst am Abend der Veranstaltung zu erfahren war, machte einen wenig imponierenden Eindruck. Altbekannte Arien von Verdi, Puccini, Massenet, Moniuszko und Bizet bildeten den Hauptbestandteil und wurden mit einer Nonchalance herausgeschmettert, deren Ausgangspunkt wohl in einer virtuosen Ueberheblichkeit zu suchen ist. Die ganze Art des Vortrags war auf reine Aeußerlichkeit angelegt, die großen Töne verübten wahre Riesenaufschwünge. Damit verblüffte er mit großem Erfolg. Wo man von ihm zartere Lyrik erwartete, da versagte die Tenorstimme den Dienst. Das Ganze war eine Parade von Tönen in grellem Glanz, denen Gemüt und Herz fast gänzlich fehlten. Einzig und allein in einer Arie aus „Baltische Legende“ von F. Nowowiejski, die offenbar noch nicht zu den alt und grau gewordenen Konzertstücken Kiepuras gehört, bemühte sich der Sänger, einige Stufen in die Welt des Mitempfindens hinabzusteigen. Sonst blieb alles virtuoses Blendwerk, wodurch sich natürlich nicht wenige Zuhörer in Ekstase versetzen ließen. Aus diesem Grunde gab es nach jeder Programmnummer wahre Sturmfluten von Begeisterung, das manchem angst und bange werden konnte. Als Klavierbegleiter hatte sich Herr Kiepura Herrn Ludwik Urstein mitgebracht. Auf Veranlassung seines Honorarspenders durfte auch er sich vor dem Publikum verneigen. Womit meine Ausführungen einen hoffentlich würdigen Abschluß gefunden haben.

Alfred Loake

Sein Trick.

Von Ludwig Waldweber.

Der Gefreite Köck steht entsprechend dem höchsten Grad der Gemeinheit am Trambahnhäusl auf dem Stachus, schiebt die Mütze nach hinten und schnauft ganz von unten auf.

Alsdann, da wären wir wieder. Erst vorgestern ist er mit dem Lazarettzug zurückgekommen. Bei Verdun hat ihm eine Kugel durch den Arm gesungen, den er jetzt in der Binde tragen muß. Weiter hats nix zu bedeuten.

In seinem schiefgezogenen Mundwinkel hängt eine Zigarre. Aus deren Innern rauchts geheimnisvoll wie aus einem Krater. Er dreht sie einmal links herum, einmal rechts herum, dann nimmt er sie heraus. Dabei kugelt er die Augen über. Mißgünstig und gründlich betrachtet er den ausgefransten Besen.

Neben ihm wartet ein Herr auf die Trambahn. Es ist ein besserer Herr, der ebenfalls eine Zigarre raucht. Nur, daß deren Asche gleichmäßig und nahezu weiß abbrennt. Ihr Rauch kringelt in blauen Wölkchen davon. Das mag noch Friedensware sein.

Aus den Augenwinkeln äugt der bessere Herr auf den Gefreiten Köck mit dem ausgefransten Besen. Der spuckt einmal kräftig aus und tritt dann den andern an: „Sind S' so freundlich, bitt schön!“ Mit nicht mißzuverstehender Gebärde führt er den Besen wieder zum Mund.

Der Herr lächelt. Dann sagt er freundlich: „Werfens die weg — darf ich Ihnen von meinem Kraut anbieten?“

Dürfen? Augenblickslang verschlägts unserem Köck die Red. Nichtsdestoweniger langt ner flink i das dargebotene Etui.

Dann muß der Herr in seinen Wagen klettern. Lächelnd nickt er von der Plattform zurück. Der Gefreite reißt eine Ehrenbezeigung, daß die Hacken knallen.

Er hat noch immer den Besen im Mund. Die umfängliche Kommerzienratszigarre versenkt er in die Tiefe seiner Tasche. Gedankenvoll trottet er die Neuhauser- und die Kaufingerstraße hinunter. Also sind die anständigen Leute doch nicht ganz ausgestorben? Hm.

Dann wird Köck von einer Idee durchbraust. Wie, wenn es noch mehr solche anständigen Leute gäbe? Und wenn ihm jeder davon nur eine — Ja. Ja! Und der Gefreite Köck beschließt, diesen Tag dem besseren Teil der Menschheit zu widmen. Versuchsweise zunächst.

Gleich darauf steht er an der Haltestelle am Marianplatz. Verstohlen mustert er die Wartenden. Da — da wäre wieder so ein Herr, ein besserer. Seine Ähnlichkeit mit dem edlen Spender am Stachus ist nicht zu verkennen.

Und richtig folgt nun die Wiederholung der Stachusszene: verzweifeltes Drehen des Besens — Augen überkugeln — Bitte um Feuer. Auf der anderen Seite verständnisvolles Schmunzeln — ein dargebotenes Etui — ein flinker Griff — und eine zweite Zigarre landet neben der ersten in der Tiefe seiner Tasche.

Das Geschäft läßt sich an. Am besten gehts an der Haltestelle im Tal, da wo die Hofbräuhausabsolventen einsteigen.

Als Köck am späten Nachmittag in sein Stammlokal beim Steyrer einfällt, geschiehts mit einem schweren Schnaufer. Wie von ungefähr greift er in die Tasche und zückt mit versonnenem Lächeln eine echte Brasil. Die Kameraden aber recken die Hälse. Gleich lebendigen Fragezeichen umlagern sie ihn und ziehen gierig den Rauch des edlen Krautes ein.

Er aber wehrt müde ab: die liegen auf der Straße, freilich nur für den, der sie zu finden weiß.

Im Herzen der Vereinigten Staaten

Kreuz und quer durch Nordamerika

Von unserem Sonderberichterstatter **Max Clauß.**

XIII.

Das war wieder ein ganz netter Sprung vom Salzsee zurück zum Mississippi, herunter aus dem Hochland ins grüne Weizenzentrum der Staaten und zu 25 Grad Celsius im Schatten. Erst ging es noch einen halben Tag durch wild zerklüftete Bergwüste, **ein wahres Schützengräbengebiet von ausgetrockneten Wasserläufen und Erdrissen,** wo zwar gewaltige Saurierspuren von einer feuchten Vergangenheit zeugen, aber heute nur das genügsame Schaf sein Auskommen findet. Imponierend der Abschied vom Felsengebirge, als wir dann auf nahezu 4000 Meter Paßhöhe die „Frontkette" stattlicher Schneegipfel durchbrachen, die wir später aus der Ebene nochmals aufragen sahen wie eine riesige Sperrmauer vor dem nunmehr endgültig hinter uns liegenden amerikanischen Westen. Hohe Schneewälle hatten den Paßweg gesäumt, große Wiesel waren neugierig in der Sonne gehockt und Nadelwälder standen auf dieser luftigen Höhe, wo in unsern Breiten nur Fels und Gletscher herrschen. Inzwischen haben wir fast 1000 Meilen weit das Farmland im Herzen der Staaten durchquert und unsern Eindruck seinerzeit aus Texas wieder bestätigt gefunden, daß zwischen einem von Krisen geschüttelten Osten und der sprungweisen Entwicklung des Westens dieses „Reich der Mitte" zwischen Golf und Kanada, zwischen Mississippi und Felsengebirge tatsächlich der stabile Faktor ist. Der Mittelwesten, der in Wirklichkeit die geographische Mitte des ganzen Kontinents darstellt, lebt ein Leben für sich, ein **Bauernleben trotz der Nachbarschaft der Großstädte** Chicago und St. Louis, ein Leben, in dem die Wetterkarte des großen Tals sehr viel wichtiger erscheint als die Schwankungen der Börse in Wallstreet.

Tücken der Natur

Auch der einstige Gold- und Silberstaat Colorado ist heute der Landwirtschaft ergeben, wobei die von deutschen Fachleuten eingeführte, auf bewässerten Feldern angebaute Zuckerrübe die führende Rolle spielt. Zum Bild des Bauernlandes paßt es durchaus, daß Colorado und die an Alter und Größe genau mit Seattle gleiche Hauptstadt Denver als „erste Ernte" im Juni den Touristenstrom einbringen, der aus dem heißen Osten und Mittelwesten in die Nationalparks des Felsengebirges fließt und letztes Jahr rund 90 Millionen Dollar in Colorado abgesetzt hat. Doch kaum waren wir von den Bergen in die unabsehbare ehemalige Prärie herabgestiegen, da lernten wir auch schon die Tücken der Natur hier kennen. Am Morgen droben war schönster Sonnenschein gewesen, am Nachmittag in Denver verfinsterte ein Staubsturm die Luft, der über die Strecke zwischen Colorado und den Weizenfeldern von Kansas raste, bis er in der Nacht in erlösenden Regen überging. In einer kleinen Stadt erfuhren wir, daß die durchschnittliche Sommertemperatur in Kansas — wie auch hier in Missouri und St. Louis — über 100 Grad Fahrenheit, d. h. über 40 Grad Celsius liegt! **Von Frühling kann da nicht viel die Rede sein,** wenn auch der Anblick der weiten grünen Fluren, der sauberen Vorgärten und Alleen in den Kleinstädten und der verschwenderisch angelegten Parks in der Großstadt uns einigermaßen für den Ueberfall der so früh nicht erwarteten Hitze entschädigten.

In der bestbekrnnten Kleinstadt

Bevor wir nach Kansas City kamen, der einzigen größeren Stadt im Weizengürtel, halb im Staat Kansas, halb in Missouri gelegen und der Welt bekannt geworden durch Dreysers „Amerikanische Tragödie" vom geltungssüchtigen Hotelboy, hatten wir einen kleinen Umweg nach dem Landstädtchen Emporia gemacht. Mit seinen 14 000 Einwohnern gilt Emporia als „die bestbekannte Kleinstadt Amerikas", weil hier der Herausgeber der „Emporia Gazette" lebt und schreibt, der 70jährige William Allen White. Was Bill Rogers aus Oklahoma im Film war, ist in gewisser Weise Bill White aus Emporia für die Presse, nämlich die Stimme des Mannes vom Land und des gesunden Menschenverstandes, der sich nicht für die Schlagzeilen der Großstadt verkauft. Zwei Leitartikeln verdankte dieser Zeitungsmann des Mittelwestens seinen Ruhm, nämlich einem leidenschaftlichen Angriff auf die verrotteten öffentlichen Zustände und den Radikalismus in Kansas um die Jahrhundertwende und einem ergreifenden Nachruf auf seine 1921 beim Reiten verunglückte 17jährige Tochter. Heute geht eine besondere Wochenausgabe seiner „Gazette" mit ihrer Auflage von 6000 auf jeden besseren Redakteurschreibtisch in den Staaten, eine große Zeitschrift hat ihm erst kürzlich einen reich bebilderten Geburtstagsglückwunsch gewidmet, und der Vertreter der „Associated Preß" in Emporia kann bei jedem wichtigen Vorgang im Land eines Anrufs aus New York sicher sein: Was sagt Mr. White dazu?

Wenn man den alten Deutschamerikaner **Augustus Busch in der Heimat fragte,** wo denn St. Louis eigentlich liege, so pflegte er wohl zu sagen: „Gleich hinter unserer Brauerei". Tatsächlich ist die größte Brauerei der Welt mit ihrem jährlichen Ausstoß von 3 Millionen Hektoliter Bier auch heute noch die Hauptsehenswürdigkeit der nahe an die Million-Einwohnergrenze gelangten Stadt an der Mündung des Missouri in den Mississippi. Die Prohibitionsjahre sind dank findiger Umstellung auf andere Produkte, vor allem Backhefe, ohne Zusammenbruch überwunden worden. Heute arbeitet dieses Unternehmen mit seinem starken Anteil deutschstämmiger Belegschaft nach den neuesten Erfahrungen mit denkbar größtem Erfolg. Die Brauanlage ist seit 1930 fast ganz erneuert worden, und eineinviertel Millionen Flaschen werden in achtstündiger Tagesschicht abgefüllt, von den Fässern ganz zu schweigen, während in dem elektrisch gekühlten Gär- und Lagerhaus die Riesentanks stehen, deren jeder 1850 Hektoliter faßt. „Budweiser" Bier ist für unsern Geschmack, wie alle amerikanischen Biere, etwas zu kohlensäurehaltig, aber es hat sich durch seine Qualität und die vom eignen Fabrikbahnhof ausgehende gewaltige Versandorganisation einen Markt in den Staaten erobert wie kein zweites. St. Louis, einst eine Gründung der Franzosen, dann ein Hauptsammelpunkt der nach dem Westen vorstoßenden deutschen Einwanderung, zeigt auch heute noch einen auffallend starken deutschstämmigen Einschlag. Die Leistungen des deutschen Handwerks, die am 1. Mai im Rahmen einer Gedenkfeier gezeigt wurden, konnten sich neben den Beispielen unseres großen wirtschaftlich-technischen Aufschwungs in der Heimat in ihrer anspruchsvollen Sauberkeit schon sehen lassen. Daß es hier im Land so viele Amerikaner deutscher Abstammung oder mit deutschem Einschlag gibt, daß man manchmal Deutschland geradezu für die Mutter dieser Nation mit dem englischen Vater halten könnte, das hatten wir schon auf der ganzen Fahrt erfahren. Wir hatten auch gerade im Mittelwesten den deutschen Farmer und das deutsche Dorf getroffen, wo die Erhaltung der Sprache und der Vätersitte weniger rasch verschwindet als in den Städten. Und wenn auch schwere Brüche einer ferneren und näheren Vergangenheit es ausgeschlossen erscheinen lassen, das Deutschtum in den Staaten mit dem Volksdeutschtum drüben in der Alten Welt zu vergleichen, so wissen auch diese Deutschen hier sehr wohl, was die Wiedergeburt des Dritten Reichs für die Zukunft des deutschen Namens in der Welt bedeutet. (Forts. folgt.)

Der Schatz der Maltaritter wird gesucht

Das Geheimnis um ein französisches Admiralsschiff

Eine italienische Bergungsgesellschaft in Genua, die schon mehrfach in der Bergung von Meeresschätzen Erfolg hatte, will jetzt versuchen, ein Rätsel zu lösen, das schon 140 Jahre darauf wartet. Es handelt sich um den Verbleib des Schatzes des Malteserordens, oder besser gesagt, der Johanniter während ihres Aufenthalts auf Malta. Man nimmt an, daß dieser Schatz am 1. August 1798 bei Abukir vor dem ägyptischen Alexandrien mit dem französischen Flaggschiff „Orient" und dem tapferen Admiral Brueys unter dem Feuer der englischen Flotte unterging.

Ist es aber auch sicher, daß sich der reiche Gold- und Juwelenschatz der Johanniter auf dem „Orient" befand? Genau weiß man es nicht. Man weiß nur, daß er kurz nach dem 12. Juni 1798 aus dem Besitz des Ordens verschwand. Es war eine Schicksalsstunde für diesen alten Ritterorden, als damals die Flotte der jungen französischen Republik vor Malta erschien. Sie trug die Expeditionsarmee des Generals Bonaparte nach Aegypten. Malta wurde sozusagen nur so „nebenbei" mitgenommen. Die Ritter waren nicht das, was sie einst gewesen. **Sie waren verweichlicht und kampfuntüchtig geworden in Frieden und Wohlleben und in einer Welt, die ihnen keine Aufgaben mehr zu stellen schien.** Sie ergaben sich unrühmlich, ohne auch nur einen Schlag zur Gegenwehr zu tun. Ihre Herrschaft über Malta war zu Ende.

Ihre Schätze aber sollen auf den „Orient", Admiralsschiff der französischen Flotte, gekommen sein. Zwei Monate später, am 1. August 1798, griff Nelson die Flotte von Admiral Brueys auf der Reede vor Abukir an, um sie zu vernichten und damit der französischen Expedition in Aegypten die Rückkehr abzuschneiden.

Trotz der Ueberlegenheit der Zahl wurden die Franzosen geschlagen. Nelson hatte so überraschend angegriffen, daß sich Tausende von französischen Seemännern noch in Landquartieren befanden als die Engländer schon kämpften. Hinzu kam das unklare Benehmen des französischen Admirals Villeneuve, der seinem hart bedrängten Kameraden und Vorgesetzten Brueys mit seinen unverletzten Schiffen nicht zu Hilfe kam. Der „Orient" sank zerschossen auf den Meeresgrund. Mit ihm wahrscheinlich auch der Schatz der Malteserritter.

Dies schließt man vor allem daraus, weil keine Nachricht weiter über seinen Verbleib zu erhalten war. Ohne Zweifel war auch kein Grund vorhanden, den Schatz etwa in Alexandrien auszuladen. Er sollte offenbar mit nach Frankreich. Auch ist die Möglichkeit gering, daß er etwa auf eines der Schiffe umgeladen wurde, die später nach Frankreich entkamen. Der Sinn wäre nicht einzusehen. Eine so wichtige und wertvolle Ladung gehörte eben in die Schatzkammer des Admiralschiffes.

Da ruht sie vermutlich noch. Natürlich wird es unmöglich sein, das ganze Schiff zu heben. Doch erwartet man, ganz abgesehen von der Möglichkeit, den Schatz zu finden, auch so eine reiche Ausbeute. Schon die wertvollen Hölzer, aus denen dieses Schiff bestand, seine Kupfer- und Messingausstattung, stellen große Werte dar. Auf der andern Seite hofft die Bergungsgesellschaft, daß man in den Kabinen und auf dem Deck des gesunkenen Admiralsschiffes viele Gegenstände von geschichtlichem und kulturgeschichtlichem Wert finden wird. Ohne Zweifel wird der französische Staat gern einen Teil dieser geschichtlichen Zeugnisse des großen Tages von Abukir im Andenken an die tapferen französischen Seeleute erwerben, die hier fielen.

Darüber hinaus würde die Lösung des Rätsels um den Schatz der Johanniter, wenn sie im positiven Sinne geschieht, einen erheblichen Gewinn für die Berger abgeben. Allerdings dürfen die Schwierigkeiten eines solchen Unternehmens ebensowenig unterschätzt werden, wie seine Kosten.

Sport vom Tage

Heute geht es los

Um Nachmittag beginnen die Titelkämpfe der deutschen Tennisspieler

Nachdem Bromberg dreimal und Chorzów einmal der Austragungsort der Deutschen Tennismeisterschaften in Polen gewesen waren, hat diesmal Posen den ehrenvollen Auftrag der Durchführung dieser Titelkämpfe erhalten, die nun bereits zum fünften Male zum Austrag kommen. Der Wert dieser Kämpfe liegt nicht allein in der sportlichen Ertüchtigung, sondern auch in der Tatsache, daß gute Gelegenheit zur **Förderung des Gemeinschaftsgefühls unter den Deutschen** geboten wird. Es ist ein günstiges Zeichen, daß sich das alljährliche Meisterturnier einer immer regeren Anteilnahme erfreut. Besonders zahlreich beschickt wurde das Posener Turnier, zu dem 56 Herren und 18 Damen aus Schlesien, Mittelpolen, Pommerellen und Posen gemeldet haben, so daß man von einer Rekordbeteiligung sprechen kann. Die Veranstalter haben sich in jeder Weise bemüht, dem Turnier, das durch einen Senioren-Wettbewerb eine Erweiterung erfuhr, einen würdigen Rahmen zu geben.

An vier Turniertagen wird es auf den Tennisplätzen des „TCP." an der Grunwaldzka manch heißes Treffen geben. Im Herreneinzel hat **Schlesien seine Vormachtstellung gegen kampfstarke Gegner zu behaupten.** Der Meister Becker-Bielitz und der Vizemeister Thomalla-Tarnowitz werden namentlich den Posener Moennig und den Bromberger Draheim zu fürchten haben, vielleicht auch einen der Lodzer Spieler. Im Dameneinzel dürften sich die oberschlesischen Vertreterinnen ziemlich sicher durchsetzen. Frau Geißler-Wollstein, die vor vier Jahren den Titel eroberte, gilt als ernsthafteste Gegnerin. Im Herrendoppel, der dritten wichtigeren Konkurrenz, fällt dem Posener Paar Dr. Thomaschewski-Moennig die Aufgabe zu, den im Vorjahre errungenen Titel zu verteidigen. Das Paar darf freilich nicht die gegen „WKS." gezeigte Form an den Tag legen, wenn es bestehen will. Einen interessanten Verlauf versprechen auch die Begegnungen im Gemischten Doppel zu nehmen.

Schon am heutigen Nachmittag gibt es interessante Begegnungen, so zum Beispiel zwischen Becker-Bielitz und Pfeiffer-Lodz sowie Moennig und Dr. Kroehling. Auch die Konkurrenz der Damen wird bereits in Angriff genommen. Am morgigen Freitag nehmen die Spiele bereits um 8.30 Uhr vormittags ihren Anfang.

Wir grüßen die deutschen Tennissportler in den Mauern unserer Stadt und wünschen ihnen guten Sport.

Zehn Mannschaften kampfbereit

Vor dem großen Handball-Weltturnier

Der Handballsport hat bereits einen beachtlichen Siegeszug zu verzeichnen. In viele Länder hat er sich Eingang verschafft, und immer größer wird das Interesse für diesen schönen Mannschafts-Kampfsport. Das Olympische Turnier hat den deutschen Spielern und Pionieren des Handballsports durch den Endsieg den verdienten Lorbeer gebracht, auch in der 1. Hallen-Weltmeisterschaft stellte Deutschland den Sieger, und nun gilt es, bei der 1. offiziellen Weltmeisterschaft erneut die Vormachtstellung zu verteidigen.

Zehn Länder haben ihre Nennung für die Weltmeisterschaft abgegeben und sind bereit, zu beweisen daß man dem Lehrmeister Deutschland bereits viel abgesehen hat.

In der heute zu spielenden Vorrunde hat die deutsche Mannschaft in Leipzig gegen die Tschechoslowakei anzutreten. Obwohl die deutsche Elf noch nicht bekannt ist, darf man von ihr den sicheren Sieg erwarten. Zur gleichen Zeit spielen in Weißenfels Schweiz und Polen, in Dessau Ungarn und Dänemark, in Magdeburg Rumänien und Luxemburg sowie Schweden und Holland. Schon der Freitag bringt in Magdeburg ein Zwischenrundenspiel, und ab Sonnabend wird in Berlin gekämpft. Wer neben Deutschland in die Entscheidung kommen wird, ist natürlich schwer zu sagen, doch scheint als Vertreter Skandinaviens Schweden mit Ungarn die besten Aussichten zu haben. Für die Tschechoslowakei spielen übrigens lediglich Mitglieder des Sudetendeutschen Turnverbandes.

Polen in Hamburg stark vertreten

In den Tagen vom 8. bis 17. Juli, ein paar Wochen früher als sonst, werden in Hamburg die internationalen Tennis-Meisterschaften von Deutschland ausgetragen. Das Hauptinteresse richtet sich wohl auf das Abschneiden der deutschen und der französischen Davispokalspieler, die anschließend an Hamburg in Berlin um den Eintritt in die Schlußrunde der Europazone zu kämpfen haben. Die Auslosung für das Männereinzel und das Männerdoppel ist bereits erfolgt, die drei übrigen Wettbewerbe werden später ausgelost. Von den 48 Bewerbern im Männereinzel sind Heinrich Henkel, Szigeti-Ungarn, Tloczyński-Polen und Destremau-Frankreich in den vier Vierteln „gesetzt" worden. Polen ist außer Tloczyński noch durch Hebda, Graf Baworowski und Spychala vertreten. Ferner haben Frl. Jędrzejowska und Frau Jacobsen gemeldet.

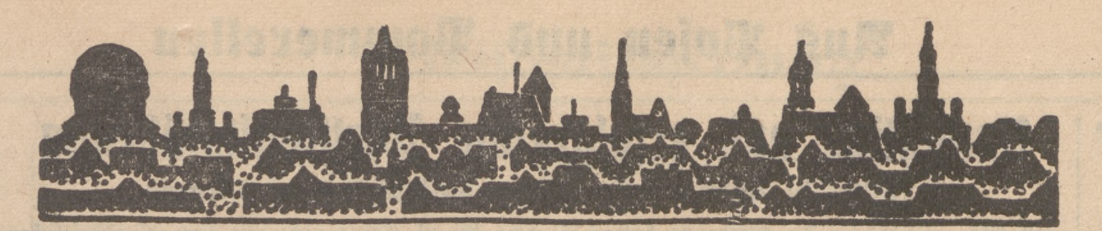
Oesterreich im Tschammer-Pokal

Obwohl die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Altreich zu Beginn des laufenden Wettbewerbs um den Tschammer-Pokal noch nicht vollzogen war, sollen die österreichischen Vereine nicht abseits stehen. Der Wettbewerb wird nach der Spielpause zunächst bis zur dritten Schlußrunde fortführt, in der dann vier Mannschaften des Altreichs stehen. Zu diesen stoßen dann vier Wiener Mannschaften, die noch bestimmt werden sollen. Das Interesse an den Schlußkämpfen, an denen dann also noch acht Mannschaften teilnehmen, wird gewaltig sein. Man darf wohl annehmen, daß sich unter den vier Mannschaften, die Oesterreich wählt, Rapid und Ostmark befinden werden.

Oberbeck verdrängt

Schnell hat das gelbe Trikot bei der Radrundfahrt durch Frankreich seinen Träger gewechselt. Nachdem am ersten Tage der junge Deutsche Oberbeck den Etappensieg und damit die Führung erkämpft hatte, wurde er auf der zweiten Etappe von Caen nach Saint Brieuc über 237 Km. von der Spitze verdrängt. Den Etappensieg und damit zugleich die Gesamtführung errang der Luxemburger Majerus in 7:0107 Std. Den zweiten Platz in der Gesamtwertung nimmt der Deutsche Weckerling ein.

Aus Stadt und Land



Stadt Posen

Donnerstag, den 7. Juli

Wasserstand der Warthe am 7. Juli — 0,15 gegen — 0,13 am Vortage.

Wettervorhersage für Freitag, den 8. Juli: Bei etwas auffrischenden südlichen Winden und weiter ansteigenden Temperaturen trocken und überwiegend heiter.

Kinos:

Apollo: „Das Leben zu zweien"
Gwiazda: „Mayerling" (Franz.)
Metropolis: „Der anonyme Geliebte" (Engl.)
Sfinks: „Die Rose" (Poln.)
Słońce: „Herz und Degen" (Engl.)
Wilsona: „Gespenst der Oper" (Engl.)

Erdbeerzeit

Die Erdbeere, die wir jetzt auf den Tisch bekommen, ist nicht allein unsere erste süße Frucht, sie ist auch die edelste, die feinste und zarteste; sie zerschmilzt auf der Zunge wie von selbst. Haben uns die Erdbeerstauden in den Gärten ihre ersten Früchte geschenkt, so reift auch bald die Walderdbeere heran, die Waldestochter, wie sie in früheren Jahren besungen wurde. Dann ziehen Frauen, Mädchen und Buben hinaus in die Wälder, an die Ränder von Schluchten und einsamen Wegen, um in Töpfen und Krügen Erdbeeren hereinzuholen.

Die Gartenerdbeere stammt nicht von der heimischen Walderdbeere ab, sondern von Erdbeerstauden, die als Wildlinge aus Amerika nach Europa kamen. Erst in den europäischen Ländern wurden diese Pflanzen hochgezüchtet.

Bei den Feinschmeckern im alten Rom scheint die Erdbeere noch wenig bekannt gewesen zu sein, denn diese Frucht wird nicht oft erwähnt. Daß sie nicht ganz unbekannt war, läßt sich aus Lobsprüchen der Dichter Ovid und Virgil erkennen. Wie Ausgrabungen ergeben haben, muß die Erdbeere in Mitteleuropa in der Steinzeit bereits in Mengen verzehrt worden sein. Nach der Volksmeinung machen Erdbeeren nie satt; im Gegenteil sollen sie die Eßlust immer von neuem anregen.

In der Volksmedizin früherer Zeiten hatte die Erdbeere größere Bedeutung. Mehr noch als der Frucht wurden den Blättern, Stengeln und Wurzeln der Erdbeerstauden heilende und lindernde Wirkungen zugeschrieben. Eine Abkochung aus Erdbeerblättern sollte gegen die Behexung des Viehs helfen. Im Mittelalter gab es wohl keinen Apothekergarten, in dem nicht Erdbeerstauden zur Bereitung von Arzneien angepflanzt gewesen wären. Wer von Erdbeeren träumt, so heißt es im Volksglauben, soll bald zu viel Geld kommen.

M. M.

Billige Fahrt nach Gdingen

Die Liga zur Förderung der Touristik organisiert eine Sonderfahrt nach Gdingen mit einem dreitägigen Aufenthalt am Meer. Der Zug geht am Sonnabend, 9. Juli, gegen 22 Uhr von Posen ab und ist am 13. Juli morgens wieder zurück. Den Teilnehmern stehen zwei kostenlose Nachtlager in Massenquartieren zur Verfügung. Der Fahrpreis beträgt 13,40 Zl. Für die Anfahrt aus der Provinz gilt eine Bahnermäßigung von 50 Prozent.

Neue Wege der Berufsberatung

Planmäßige Lenkung des Akademikernachwuchses in Polen

Der polnische Staatshaushalt für das Rechnungsjahr 1938/39 sieht eine **Verdoppelung der Zahl der Berufsschulen und eine Erhöhung der Unterstützungen für Studenten** um eine Million Zloty vor. Darin kommt die Sorge zum Ausdruck, mit der die Nachwuchsfrage in den Berufen, die eine höhere Vorbildung erfordern, betrachtet wird.

Entsprechend der allgemeinen Tendenz einer planmäßigen Lenkung der wirtschaftlichen Entwicklung ist gleichzeitig Vorsorge getroffen worden, die Berufsberatung, die bisher den Kommunalbehörden überlassen war, zentral zu regeln. Es ist ein staatliches Forschungsamt geschaffen worden, das nach maßgeblichen Aeußerungen nicht nur die Aufgabe hat, den Arbeitsmarkt und seine vermutlichen Entwicklungstendenzen unter besonderer Berücksichtigung der Berufe, die eine höhere Vorbildung erfordern, zu erforschen, sondern darüber hinaus die Aufgabe der **Propaganda für die Berufe, in deren Nachwuchs sich Lücken zeigen,** sowie die dritte, als besonders wichtig bezeichnete Aufgabe der besseren örtlichen Verteilung der Berufsanwärter und der Erschließung ganz neuer Wirkungskreise. Hierfür soll das neue Amt auch eine gewisse Förderung für den Anfang übernehmen.

Ueber die bestehenden Mißstände werden Angaben gemacht, die von der Feststellung ausgehen, daß an sich die Zahl der Studierenden in Polen keineswegs zu hoch sei. Sie beträgt zurzeit 47 000, d. i. einer auf 711 Einwohner. In Deutschland (einschließlich Oesterreich) kommt ein Student auf 612 Einwohner. Die immer wieder auftauchende Behauptung von der „Ueberproduktion an Intelligenz" in Polen beruhe, so wird ausgeführt, hauptsächlich auf dreierlei Ursachen.

Vor allem herrsche geradezu eine Beamten-Psychose. Tausende von Akademikern, die die Hochschule absolviert haben, wollen Staats- oder Kommunalbeamte werden, und sei es auch nur für ein Gehalt von 150 Zloty monatlich. Das höchste Ziel sind der Ratstitel und ein Gehalt von 400 bis 500 Zloty. Dabei braucht die Staatsverwaltung, wie Dr. W. Brzeziński kürzlich in einem Vortrag vor dem Studenten-Hilfswerk mitteilte, jährlich nur 1399 Anwärter mit höherer Vorbildung, davon 667 Juristen, 36 Aerzte, 334 mit philosophischem und 148 mit handelswissenschaftlichem Studiengang. Schlesien, das von dieser Statistik nicht erfaßt sei, brauche außerdem noch 50 Akademiker, davon 15 Juristen. Die Kommunalverwaltung habe einen noch geringeren Bedarf an Akademikern: jährlich höchstens 93, darunter 25 Juristen und 17 Aerzte, ungerechnet allerdings die kommunalen Unternehmungen. Insgesamt ergibt sich daraus ein Bedarf der öffentlichen Verwaltung an 1942 Akademikern jährlich, das ist **noch nicht ein Drittel der bestandenen Prüfungen.**

An zweiter Stelle die ungünstige örtliche Verteilung der Akademiker in Polen als Ursache der angeblichen Ueberfüllung der akademischen Berufe genannt. Es herrsche die Einbildung, als müsse jeder Mensch mit höherer Vorbildung in der Großstadt tätig sein. **Auf dem Lande und in den kleinen Städten fehlt es daher an Rechtsanwälten, Aerzten und Kaufleuten mit akademischer Vorbildung, während die Großstädte damit überfüllt sind.** In Warschau z. B. kommt ein Arzt auf 440 Einwohner, in den Städten unter 25 000 Einwohnern und in den Dorfgemeinden dagegen auf 3800 Einwohner.

Drittens wirkt sich in der Lage der akademischen Jugend eine seit Jahren zu beobachtende Einseitigkeit der Studienwahl aus. Von 60 000 Absolventen der polnischen Hochschulen hatten 28 000 Jura und humanistische Fächer studiert, Medizin und Zahnheilkunde dagegen nur 8500, von der Technischen Hochschule kamen sogar nur 6000. Juristen, Theologen und Philosophen hat Polen unter seinen Studenten annähernd ebensoviel wie Deutschland, Italien und Großbritannien, im Verhältnis der Zahl der Aerzte zu der der Einwohner steht es erst an zwölfter Stelle! Dieselbe Erscheinung ist beim Besuch der Berufsschulen zu beobachten. Auch da herrscht eine einseitige Bevorzugung der Handelsschulen vor den Berufsschulen der Industrie und der Landwirtschaft.

pz.

Film-Besprechungen

Apollo: „Das Leben zu zweien"

Der Inhalt ist die Geschichte eines Malers, der um des Mammons willen das Fahrwasser der wahren Kunst verläßt und nur schwer zurückfinden kann. Die im Grunde interessante Satire auf den amerikanischen Snob ist geschickt angelegt, wird aber zu langatmig durchgeführt und kommt durch Dialoglängen nicht zu dem durchschlagenden Erfolg, den sie sonst hätte haben können. Das Spiel der schönen Russel kann uns erst im zweiten Teil gefallen. Manche Szenen sind recht wirkungsvoll.

Metropolis: „Der anonyme Geliebte"

Der Humor in diesem Film ist echt amerikanisch, mit viel übertrieben grotesken Bildern, die in ein allgemeines Durcheinander ausarten. Die Handlung soll ein Spiegelbild des Lebens der Millionäre darstellen. Im Mittelpunkt steht ein armes, aber selbstverständlich hübsches Mädchen, das nach mannigfachen Verwechslungen doch die Schwiegertochter des „Stahlkönigs" wird.

Wochenmarktbericht

Der heutige Markttag nahm den gewohnten Verlauf und zeigte eine reiche Warenauswahl. Die lebhafte Nachfrage sicherte den Händlern einen zufriedenstellenden Umsatz. Die Preise für Molkereiprodukte waren folgende: Tischbutter 1.40, Landbutter 1.20—1.30, Weißkäse 20—30, Sahnenkäse 55—60, Milch 19—20, Buttermilch 9—10, Sahne d. Viertelliter 25 bis 30, für die Mandel Eier wurde 1.10—1.20 gezahlt. — Geflügelpreise: Hühner 2—4, Enten 2.50—4, Gänse 5—8, Puten 5—8, Tauben das Paar 1—1.20, Kaninchen 1.20—2, junge Hühnchen das Paar 2—3.50. — Auf dem Gemüsemarkt kostete das Bund Mohrrüben 5 bis 10, Kohlrabi 5—10, rote Rüben 5—10, Zwiebeln 5—10, Radieschen 5—10, Blumenkohl der Kopf 20—50, Spinat 15—20, Dill, Schnittlauch, Petersilie, Suppengrün je 5—10, Kartoffeln 3—4, junge Kartoffeln 2 Pfd. 15, Gurken 20—50, Zitronen d. Stück 10—15, Bananen 25 bis 40, Salat 5—10, Sellerie 20 d. Pfd., das Pfund Stachelbeeren 25—30, Erdbeeren bei reichlichem Angebot 30—40, Walderdbeeren 35 bis 50, Kirschen 40—70, Pfifferlinge 35—40, Schoten 15—60, Tomaten 1.40, Wachsbohnen 90 bis 1.00, Blaubeeren 25—30, Himbeeren 35 bis 40, Johannisbeeren 35—40, Weißkohl das Köpfchen 35—40, Spargel 30—40, saure Gurken das Stück 10—15. — Der Fischmarkt war mäßig beschickt und lieferte Hechte zum Preise von 1 bis 1.40, Schleie kosteten 80—1.10, Bleie 60 bis 80, Barsche 40—60, Aale 1.20—1.40, Weißfische 35—60, Karauschen 60—80, Salzheringe das Stück 10—15, Krebse die Mandel 1.20—2.00, Zander 2—2.50, Wels 1.20—1.30. — Fleischpreise: Schweinefleisch 40—1.00, Rindfleisch 40—1.10, Kalbfleisch 45—1.20, Hammelfleisch 60 bis 90, Kalbsleber 90—1.00, roher Speck 70 bis 75, Schmalz 1.00, Räucherspeck 90, Gehacktes 60 bis 70, Schweine- und Rindsleber 40—60, Schweinefilet 90—1.00, Rinderfilet 1.10, Kalbsschnitzel 1.20. — Auf dem Blumenmarkt war die Auswahl groß.

Tod durch Herzschlag. Auf dem Weichen-Stellwerk an der Theaterbrücke erlitt gestern kurz vor seinem Dienstschluß der 59 Jahre alte Bahnbeamte Stanisław Kandula einen Schwächeanfall. Der Arzt der Rettungsbereitschaft stellte den kurz darauf erfolgten Tod durch Herzschlag fest. Der Verstorbene war 36 Jahre im Eisenbahnwesen tätig und galt als pflichttreuer und gewissenhafter Beamter.



Geschäftliche Mitteilungen

Inowrocław vor dem Sternflug

An der Schwelle der Hauptsaison werden in Inowrocław viele Ueberraschungen erwartet, die den Gästen mancherlei Zerstreuung bieten; besonders denen, die nach Inowrocław lediglich zum Ausspannen gekommen sind. Diesen Gästen empfehlen wir nicht die Pauschalkuren mit all ihren Naturheilverfahren, Bädern usw., sondern nur die Miete eines gesunden Zimmers mit oder ohne Beköstigung, um sich ganz der Freizeit zu widmen.

Die in der Nähe gelegenen Ortschaften wie Kruszwica, Brzoza, Janikowo, Biskupin und Żnin laden zu interessanten Ausflügen ein. Zahlreiche Seen und die Netze bieten Gelegenheit zur Betreibung des Angel- und Paddelbootsports.

Die alljährliche große Attraktion zu Beginn des Juli ist der Fliegerwettbewerb, namentlich der Sternflug nach Inowrocław Zdrój.

In diesem Jahre findet der Sternflug am 10. Juli statt. Flugzeuge, die daran teilnehmen, landen in der Zeit von 11.30 bis 12 Uhr auf dem Flugplatz in Inowrocław. Nach den Wettbewerben folgt um 17 Uhr eine Besichtigung des Kurorts.

Für das Publikum werden in den Vor- und Nachmittagsstunden Passagierflüge veranstaltet; der Flug kostet nur 4 Zloty.

R. 1238.

Das heilige Insekt

Ein Käfer läßt sich verehren.

Von Herbert Paatz.

In einem Tiermärchen heißt es, daß ein Mistkäfer auf die Brautschau ging. Er sah ein entzückendes Insekt, verliebte sich und warb um die Schöne. Als er sich vorgestellt, verbesserte er seinen Beruf. Unmöglich konnte er zugeben, daß er nur ein Mistkäfer sei. So stellte er sich als Rosenkäfer vor. Wir Menschen kennen das. Immer ein bißchen mehr, als man verantworten kann, das wirkt auf das schöne Geschlecht. Doch der Mistkäfer hatte Pech. Zum nächsten Stelldichein wurde er kühl empfangen: „Aber, Herr Rosenkäfer, ich habe Sie jüngst bei einer Beschäftigung beobachtet, schämen Sie sich, Herr Rosenkäfer." Der Mistkäfer ließ sich nicht mehr blicken.

Die eingebildete Grille ahnte nicht, daß der Mistkäfer der altehrwürdigste Käfer aller Käfer ist. Vor mehreren Jahrtausenden wurde er schon heiliggesprochen. Die alten Aegypter verehrten den Skarabäus, schmückten mit seinem Bild Tempel und Götter und stellten Skarabäus-Medaillons her, die von Soldaten und Jungfrauen getragen wurden. Sie sollten den Soldaten beschützen und den Jungfrauen sollten sie Fruchtbarkeit geben. Noch heute füllen Tausende von Skarabäusbildern die Museen. Und dabei ist der Skarabäus nichts anderes als ein Mistkäfer vom Nil.

Er stürzt sich über die Losungen der Tiere her, formt sie mit seinen Beinen zu größeren Kugeln und wälzt die Mistbälle über den Sand in seine Höhlung. Männchen und Weibchen beteiligen sich an dem Transport und kämpfen um ihre Kugeln. Naht sich ein fremdes Weibchen, dann zerrt das Männchen den Mistballen unbekümmert weiter. Die beiden Weibchen kämpfen miteinander, die Siegerin schließt sich dem Ballbesitzer an. Er mischt sich nicht in den Streit der beiden Rivalinnen. Aber die Weibchen machen es nicht besser. Kommt ein fremder Käfermann und kämpfen die beiden Ritter vom Mist, dann ist der Sieger der Gatte.

Nicht jede Mistkugel ist eine Wiege für Käferlarven. Meist ist der Ball nur ein Nahrungsvorrat, der in die Käferwohnung versenkt wird. Will das Ehepaar kleine Käfer in die Welt setzen, dann wird nur feinster Mist ausgewählt. In der Höhle wird aus der Apfelform eine Birnenform, das Ei wird in den Hals der Birne gelegt. Die Larve weidet die Mistbirne aus, verpuppt sich und kommt mit der Regenzeit aus ihrem Gemache, um auch Mistballen zu formen.

Man glaubte, daß die alten Aegypter in der Kugel des Käfers ein Abbild der Sonne sahen und erklärte so die Heiligkeit. Wahrscheinlich aber haben die alten Aegypter mehr gesehen. Wie alle alten Völker glaubten auch die Untertanen des Ramses an eine Seelenwanderung. Die Seele des Menschen soll durch die Gestalt eines Schakals, durch die eines Krokodils gehen, und im Jenseits wird jeder endlich ein Gott. Wo findet jene Vorstellung von der Seelenwanderung ihr Vorbild?

Der heilige Käfer soll den Aegyptern das Beispiel von der Seelenwanderung gegeben haben. Wir wissen es heute: Aus dem Ei wird die Larve, eine Puppe, und aus der Puppe ein Mistkäfer. Aber nicht alle Tierentwicklungsstufen sind uns bekannt. Es kommt heute noch vor, daß „Kinder" als besondere Arten registriert werden, und „Eltern" auch, ohne zu ahnen, daß beide Tiere — zusammengehören. Wie erstaunlich erschien es aber den Aegyptern, daß aus einem Ei eine Made herauskroch, daß diese Made sich verpuppte, und daß aus der Puppe ein Käfer wurde. Ist das nicht so erstaunlich, als wenn aus der Haut eines schlafenden Menschen oder eines Toten ein Löwe springen würde? Die Seelenwanderung war geboren. Selbst die Mumien des Nilreiches scheinen ihr Vorbild in der Käferpuppe zu haben. Wohl ist alles gut verpackt und verschlossen, die Formen sind aber schon zu ahnen.

Ist es so absonderlich, daß eine Religion ihren Ursprung in der Natur sucht? Alle Mythen gehen auf das Naturgeschehen zurück, nur weiß man sich dessen nicht mehr zu erinnern. Jede Auferstehungsgeschichte ist ein Gleichnis des Wiedererblühens der Pflanzen nach der Trockenzeit in der Steppe. Wenn Hades, der Gott der Unterwelt, seine Gemahlin raubt, sie aber für ein halbes Jahr ihrer Mutter zurückgeben muß, so ist es die Vegetation, die ein halbes Jahr unter der Erde ruht, die andere Hälfte aber über Tage erscheint. Wenn Eos, die Göttin der Morgenröte, Männer raubend den schönen Orion verschleppt, so ist es das Morgenrot, das die Sterne verlöscht.

Die alten Aegypter gaben keine Auskunft, warum sie den Skarabäus verehrten. Sie haben es vergessen. Als sie wieder anfingen, darüber nachzudenken, irrten sie so sehr wie wir, wenn wir unsere Sitten erklären wollen. Meinem Jungen erzählte ich das erste Märchen. Ein Langbein, ein Storch, spielte darin die Hauptrolle. Seit der Zeit heißen alle Märchen bei ihm „Langbein". Nach Jahren dachte er darüber nach, warum der Storch Langbein heißt, und jedes Märchen auch. Er wußte es nicht mehr. So wissen die Völker auch nicht mehr, warum ihnen Tiere und Sitten heilig sind.

Aber auch der Skarabäus erklärt: Mein Name ist Mistkäfer. In unseren Breiten hat der Mistkäfer weniger Eindruck auf unsere Vorfahren gemacht. Er formt ja auch keine kunstvollen Pillen. Eine andere Art sucht sich nur die Losung der Tiere aus, die schon Murmelform hat. Sonst gleichen die Tiere ihren tropischen Vettern.

Mit dem Totstellen bei Gefahr ist es aber leider wieder mal nicht wahr. Wie der alte Insektenvater Fabre ergründete, handelt es sich nicht um eine List, sondern um eine Schreckstarre.

Am längsten dauert dieser Schreckschlaf bei einem Käferchen, das aus diesem Grunde den Namen Trotzkopf erhielt. Säurereizungen und andere unangenehme Störungen können den Schläfer nicht wecken. Früher glaubte man, daß er auf jede Provokation trotzig weiter seinen Tod vortäuscht. Es ist ein Verwandter jener Totenuhr, die dann immer mit ihrem harten Dickkopf im Holze klopfen soll, wenn ein Toter zu erwarten ist. Die Dickköpfe denken aber nicht daran, Tote anzukünden. Sie klopfen als Kopfarbeiter Morsezeichen, um die Geliebte anzulocken. Nicht Tote soll es geben, sondern recht viele Holzwürmer, die unsere Möbel zerstören. In der weihevollen Stille am Totenbett hat man wohl oft den [illegible] gehört, so kam es in den Ruf als Totenuhr.

Die Maul- und Klauenseuche greift um sich

In einer Woche 5696 neue Seuchenherde

ei. Die Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche hat in den letzten Tagen beunruhigende Ausmaße angenommen. In der Zeit vom 19. bis zum 25. Juni wurde in 2623 Ortschaften Polens Maul- und Klauenseuche festgestellt. Davon lagen die meisten Seuchenherde in Großpolen, nämlich 1015, während sich an zweiter Stelle die Wojewodschaft Kielce mit 390 Ortschaften vor den Wojewodschaften Lodz (340) und Pommerellen (227) befindet. Da am 25. Juni die Maul- und Klauenseuche in 198 Ortschaften für erloschen erklärt worden war, umfaßte die gefährliche Seuche an demselben Tage noch 2424 Ortschaften in ganz Polen mit insgesamt 16 400 verseuchten Gehöften.

Im Vergleich zum Stande vom 18. Juni, also in einer Woche, hat die Zahl der Seuchenherde um 5696 Gehöfte oder 56 Prozent zugenommen.

Leszno (Lissa)

eb. **Immer schöner wird Lissa.** Bei einem Rundgang durch Lissa wird jedem, der ein offenes Auge hat, auffallen, daß an vielen Straßen, am Ring und sonstigen Plätzen hohe Gerüste aufgeführt sind. Dort wird gehämmert, geklopft und gearbeitet, um den Fassaden ein neues, zeitgemäßes Aussehen zu geben. An der katholischen Pfarrkirche wird z. Zt. an einem Turmkupferdach in schwindelnder Höhe von berufenen Dachdeckern fieberhaft geschafft, um die Instandsetzungsarbeiten schnellstens zu beenden. Das in der ul. Komeńskiego, gegenüber der reformierten Kirche, im vergangenen Jahre den Flammen zum Opfer gefallene Wohnhaus ist von Grund auf neu als zweistöckiges Mietshaus aufgebaut worden und kann in den nächsten Tagen seiner Bestimmung übergeben werden. Auch das große städtische Mietshaus in der ul. Żwirki i Wigury hat einen Abputz erhalten. Die Neupflasterung der ul. 17. Stycznia macht rasche Fortschritte, da dort ein Heer von Arbeitern eingesetzt wurde. Gleichzeitig erhält diese Straße eine Reihe von neuen Gaskandelabern, welche bald die ul. 17. Stycznia am Abend im neuen Gewande bestrahlen können.

eb. **Wasser, Sonne, Sand am Sonntag, 10. d. Mts., in Grotniki.** Dazu fährt ein populärer Zug, der Lissa vormittags 10.30 Uhr verläßt und abends von Boszkowo 19.38 Uhr wieder zurückkehrt. Preis für Hin- und Rückfahrt 1,25 Zl. Fahrkarten rechtzeitig im Reisebüro, Rynek 8, bestellen.

Rawicz (Rawitsch)

— **Ein Lebensmüder.** Der 56jährige Häusler Nowak aus Konary beendete sein Leben durch Erhängen. Die Gründe zu dieser Tat sind nicht bekannt.

— **Wichtig für Kriegsinvaliden.** Ab Juli d. Js. werden Teilnehmern am Weltkriege, die das 50. Lebensjahr vollendet haben und weniger als 25 Prozent, jedoch über 15 Prozent arbeitsunfähig sind, Kriegsrenten zuerkannt. Zur Erlangung dieser Rente ist ein besonderer Antrag zu stellen, der nicht verstempelt werden braucht. Die Arbeitsunfähigkeit muß natürlich von einem Kriegsschaden herrühren.

Nowy Tomyśl (Neutomischel)

an. **In der Stadtverordnetensitzung,** die hier am 8. d. M. stattfindet, werden Marschall Rydz-Smigly und General Sosnkowski zu Ehrenbürgern unserer Stadt ernannt.

an. **Die Zwangsversteigerung** der Oskar Gebauerschen Landwirtschaft in Paprotsch in Größe von 11.64,30 Hektar findet am 28. August d. J. um 10 Uhr auf dem Burggericht Neutomischel statt.

an. **Aus dem Gerichtssaal.** Das Posener Bezirksgericht, das auf seiner Außensession hier tagte, verurteilte den früheren Postagenten Wacław Strzyczyński, der angeklagt war, in der Postagentur in Dakowe Mokre 217,35 zl in Briefmarken veruntreut zu haben, zu einem Monat Arrest bei dreijähriger Bewährungsfrist.

Grodzisk (Grätz)

an. **Blitzschlag.** Bei dem schweren Gewitter am Freitag schlug der Blitz in den Stall des Landwirts Oskar Enge in Jablone und setzte ersteren in Flammen. Durch angestrengte Löschtätigkeit konnte das Feuer lokalisiert werden.

Szubin (Schubin)

§ **Einbruchsdiebstahl.** Bei dem Landwirt Leo Lenz in Załachowo (bei Chomętowo) wurde kürzlich ein Einbruchsdiebstahl verübt, wobei die ganze Wäsche, Goldgegenstände und Wertpapiere gestohlen wurden. Für die Ermittlung der Täter hat der Geschädigte eine Belohnung von 100 zł ausgesetzt.

§ **Frecher Diebstahl.** Als die ganze Familie des Landwirts Jan Balcerzak in Mamlitsch auf dem Felde war, wurde in dem Hause ein Einbruchsdiebstahl verübt. Die Diebe stiegen durch ein Fenster ein und stahlen Kleidungsstücke, Wäsche, Eßwaren und andere Gegenstände. Die Diebe konnten bisher nicht ermittelt werden.

§ **Glück im Unglück** hatte die Tochter des Arbeiters Rajmuniak, die sich auf einem Fahrrad von Chomętowo nach Schubin begeben wollte. In Chomętowo wurde sie von dem Personenzuge Schubin—Znin angefahren. Während das Fahrrad vollständig zertrümmert wurde, kam das Mädchen mit dem Schrecken davon.

Umsichtige und erfolgreiche Wirtschaftsführung

78000 Zl Ueberschuß im Haushaltsplan von Ostrowo

Eine reichhaltige Tagesordnung hatten die Stadtväter auf ihrer letzten Sitzung zu erledigen. Nachdem Herr Bürgermeister Cegielka Frau Magdańska als neue Vertreterin eingeführt hatte, wurde über die Verwendung des aus dem Wirtschaftsjahr 1937/38 verbliebenen Ueberschusses in Höhe von 78 142,43 zl Beschluß gefaßt. Auf Magistratsvorschlag wurden 30 000 zl zum Bau der Volksschule bestimmt, für die bereits im ordentlichen Wirtschaftsplan 50 500 zl eingesetzt worden sind und mit deren Bau spätestens bis zum 1. August d. J. begonnen werden soll. 7500 zl werden für die gründliche Renovierung des Stadttheaters bestimmt, 5000 zl als bauliche Subvention für das örtliche kaufmännische Gymnasium, 1200 zl zur Erneuerung der Büros im Rathaus, 700 zl zur Modernisierung der bestehenden Telephonanlagen, 1800 zl als zinsloses Darlehen für die christliche Handwerkerkasse sowie einige Summen für weitere gemeinnützige Zwecke. Der Restbetrag wurde in der Stadthauptkasse als Umsatzkapital hinterlegt. Dem Antrage des Stadtverordneten Rowiński folgend, drückten die Versammelten dem Bürgermeister Cegielka für seine zielbewußte, erfolgreiche Wirtschaftsführung ihre vollste Anerkennung aus.

Weitere Beratungen ergaben, daß die Räumung der bewohnten Baracken auf dem Platz an der ul. Celna nicht nur aus gesundheitlichen Rücksichten, sondern auch aus sittlichen Gründen unbedingt erforderlich ist. Hier wies Bürgermeister Cegielka jedoch auf den bösen Willen der betreffenden Bewohner hin, da nicht nur gänzlich Unbemittelte, sondern sogar ein Eisenbahnarbeiter sich weigern, die ungesunden Unterkunftsräume zu verlassen. Auf eine Besserung der wirtschaftlichen Lage in unserer Stadt deutet die Verringerung der Arbeitsuchenden hin, mußten doch im Straßenbau bereits 40 Arbeitslose aus dem benachbarten Kreise Wreschen eingestellt werden, da es im hiesigen Kreise keine Arbeitswilligen gab. Zur Annahme gelangte ferner ein neues Statut für die städtischen Angestellten, das den heutigen Anforderungen entspricht.

Die **Pferde- und Viehmärkte** des kommenden Jahres wurden auf folgende Termine gelegt: an den Donnerstagen vom 5. Januar, 9. Februar, 6. April, 4. Mai, 15. Juni, 6. Juli, 8. August, 14. September, 12. Oktober und 2. November. Ins Stadtvermögen aufgenommen wurde die städtische Badeanstalt im Werte von 59 000 zl. Eine Reihe weiterer formaler Anträge wurde ohne Aussprache angenommen, doch konnte die umfangreiche Tagesordnung nicht vollständig erledigt werden, und einzelne Punkte wurden deshalb bis zur nächsten Sitzung verschoben.

Nakło (Nakel)

§ **Wichtig für Landwirte.** Der Klassifizierungsplan aller Grundbesitzer von Nakel liegt vom 30. Juni 14 Tage lang im Zimmer Nr. 7 aus. Einsprüche sind der Klassifikationskommission bei der Wojewodschaft in Thorn innerhalb von 30 Tagen durch die Stadtverwaltung einzureichen.

§ **Sitzung der Schneider-Innung.** Eine außerordentliche Generalversammlung der Schneiderinnung findet am 18. Juli, 19 Uhr in Nakel bei Seydak statt. Auf der Tagesordnung stehen Statutenänderungen.

ds. **Tödlicher Hufschlag.** Während eines Besuches bei seinen Bekannten in Karnowo wollte der 33jährige Landwirtssohn Stanisław Górski ein Pferd besichtigen. Er erhielt hierbei einen Hufschlag in den Unterleib, so daß er unter qualvollen Schmerzen bald darauf verstarb.

ds. **Maul- und Klauenseuche erloschen.** Wie der hiesige Kreisstarost bekannt gibt, ist die Maul- und Klauenseuche auf den Gehöften der Maria Sander in Klodzin und Kazimierz Przesławski in Wybranówko, Kreis Wongrowitz, erloschen.

ds. **Neuer Brotpreis.** Von der Starostei wurde für das Gebiet des Kreises Wirsitz der Höchstpreis für ein Kilogramm Roggenbrot aus 65proz. Mehl auf 32 Groschen festgesetzt.

Chodzież (Kolmar)

§ **Jagdverpachtung.** Die Gemeinde Nietuszkowo verpachtet am 10. Juli, nachmittags 4 Uhr, die Jagd der Genossenschaft in Größe von ungefähr 2000 Morgen. Die Bedingungen liegen bei dem Vorsitzenden Kaja aus.

§ **Ausschreibung.** Der Kreisstarost hat die Erneuerung der Fassaden des Kreisausschusses in der ul. Dworcowa und Barbara ausgeschrieben. Offerten sind dem Kreisausschuß einzureichen.

§ **Neue Herde der Maul- und Klauenseuche.** Nach einer amtlichen Bekanntmachung sind folgende neue Fälle von Maul- und Klauenseuche festgestellt worden: Leo Wegner in Lipiny, P. Stelter in Nowejwsi, Wyszyński und Berta Matz in Podstolica. Erloschen ist die Seuche auf den Gehöften von Wilhelm Wenzel, E. Weißpfennig und Fritz Weißpfennig in Węglowo und Izydor Skibiński in Jablonowo. Im ganzen Kreise sind neue Sperr- und Beobachtungsbezirke gebildet worden.

Wyrzysk (Wirsitz)

§ **Neuer Brothöchstpreis.** Der Höchstpreis für ein Kilogramm Roggenbrot aus 65 prozentigem Mehl ist vom Kreisstarosten auf 32 Groschen festgesetzt worden.

Szamotuły (Samter)

hs. **Remontenmarkt.** Am Freitag, dem 8. Juli, findet in unserer Stadt ein Remonteankauf statt. Für Dienstag, den 13. Juli, ist ein allgemeiner Jahrmarkt vorgesehen.

Sieraków (Zirke)

ü. **Ertrunken.** Im Pfadfinderlager in Izdebno ereignete sich ein tragischer Unfall. Während des Badens ertrank im See der 15jährige Gymnasialschüler Mieczysław Kopeć aus Rogasen. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

Mogilno (Mogilno)

ü. **Zwei Brände.** In der Nacht zum Montag brannten zum Schaden des Landwirts Andrzej Gabryszak in Ostrowo bei Gembitz die Scheune und ein Stall mit landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten ab. Der Schaden beträgt 4000 zł. — In derselben Nacht wurden auf dem Gehöft des Besitzers Gustav Siewert in Großsee gleichfalls die Scheune und ein Stall mit Maschinen und Geräten eingeäschert, wodurch ein Schaden von 3000 zł entstand. Die Ursache konnte in beiden Fällen noch nicht festgestellt werden.

Kiszkowo (Welnau)

Welage-Ausflug

wm. Am Sonntag unternahmen die Mitglieder der hiesigen Ortsgruppe des Verbandes für Handel und Gewerbe mit ihren großen und kleinen Familienangehörigen einen Auflug nach dem Rybieniecer Walde. Auf schön mit grünen Zweigen geschmücktem Leiterwagen kamen alle in bester Stimmung im Walde an. Die vielen dort vorhandenen Erdbeeren wurden fleißig gepflückt und an Ort und Stelle verzehrt. Der mitgenommene Kaffee und Kuchen sowie ein Fäßchen „Helles" mundeten ebenfalls ausgezeichnet. Bei Spiel und Gesang verging die Zeit im Fluge, so daß die Rückfahrt erst spät angetreten wurde.

Inowrocław (Hohensalza)

ü. **Von der Lokomotive getötet.** Als am Montag der Bahnschutzwächter Stachowiak, der unter der Pakoscher Eisenbahnbrücke auf Posten stand, das Geleise überschreiten wollte, hatte er nicht eine vom Bahnhof kommende Lokomotive bemerkt. Er wurde von derselben erfaßt und auf der Stelle getötet.

ü. **Wirtschaftsgebäude und 60 Schweine verbrannt.** Aus noch nicht festgestellter Ursache entstand auf dem Gehöft des Landwirts Dingerdiesen in der Ortschaft Konary, Kreis Inowrocław, Feuer, welchem die Wirtschaftsgebäude, darunter ein Schweinestall zum Opfer fielen. Mitverbrannt sind 60 gute Schweine. Der Gesamtschaden beträgt 67 000 zł.

Bydgoszcz (Bromberg)

Die Kriegsteilnehmer der Deutschen Vereinigung veranstalteten am Sonntag mit ihren Familienangehörigen, wie in jedem Jahre, ihren Sommerausflug nach dem Fang. Um 7 Uhr früh traf man sich bei Kleinert und geschlossen wurde mit frohem Gesang zu einer bereits gedeckten Kaffeetafel marschiert. Für die Kriegsbeschädigten und die Allerkleinsten war Fahrgelegenheit geschaffen. Wieder hatten sich Kameraden gefunden, welche durch Spenden an Wurst und Brötchen für die arbeitslosen Teilnehmer gesorgt hatten. Auch konnte die Veranstaltung, ebenfalls aus Spenden hiesiger bekannter Firmen, einen reichhaltigen Schießstand aufweisen. Die ausgezeichnete und fleißig spielende Bläserkapelle des Herrn Lang erfreute alle Teilnehmer.

Włocławek (Wloclawek)

ng. **Tragische Folgen einer Zwangsversteigerung.** Das Gut Gawlowo in Größe von 400 Morgen kam kürzlich zur Zwangsversteigerung. Da sich niemand für den Kauf meldete, ging der Besitz in die Hände der Gläubiger über. Der Besitzer des Gutes, Roman Zaborowski, begab sich nach Warschau, um diesen Verkauf rückgängig zu machen. Als seine Bemühungen sich jedoch als erfolglos erwiesen, beging er Selbstmord.

Więcbork (Vandsburg)

§ **Durch einen „Agenten" betrogen.** Wieder ist eine Frau in Wiesenthal (Skoraszewo) von einem „Agenten" betrogen worden, der sich die Obligationen der Staatsanleihe vorlegen ließ. Nachdem er an einigen Stellen vergeblich angeklopft hatte, kam er bei der Schwiegermutter eines abwesenden Besitzers an die richtige Adresse. Als der „Agent" erklärte, daß auf die eine Nummer ein Gewinn von 3500 Zloty gefallen sei, gab sie ihm gern die verlangten Unkosten in Höhe von 35 Zloty. Natürlich mußte man dann nachträglich feststellen, daß ein Betrüger am Werke war.



Sonja Henie auf Europa-Urlaub

Die zehnfache Eislaufweltmeisterin Sonja Henie befindet sich auf einer Urlaubsreise nach Europa. Nach der anstrengenden Dreharbeit für viele erfolgreiche Filme will sie in ihrer norwegischen Heimat frische Kräfte sammeln

Łobżenica (Lobsens)

§ **Waldgottesdienst.** Traditionsgemäß fand am ersten Juli-Sonntag wiederum in dem herrlichen Park von Chlebno des Grafen Limburg-Stirum ein Waldgottesdienst statt, ein Treffpunkt für die Konfirmanden der evangelischen Kirchengemeinde Lobsens und darüber hinaus für alle Deutschen der Umgegend. Inmitten uralter Eichen war der Festplatz mit einer Kanzel errichtet worden. Nach der Eingangsliturgie und dem Liede „Geh aus, mein Herz, und suche Freud" sprach Pastor Magdlung-Lobsens über ein Wort des 5. Kapitels des Lukas-Evangeliums „Und sie winketen ihren Gesellen, die im anderen Schiff waren, daß sie kämen und hülfen ihnen ziehen". Mit Recht betonte der Geistliche, daß diese Waldgottesdienste, die einst durch unseren jetzigen Generalsuperintendenten in Unterberg begannen, so recht geeignet wären, in Gottes freier Natur die Herzen der Menschen aufzuschließen. Der Prediger ermahnte die Festgemeinde, zusammenzustehen, um die äußere und innere Not zu überwinden, denn Großes kann in der heutigen Zeit nur dann geschaffen und geleistet werden, wenn ein gemeinsames Ziel vorhanden ist. Eindringlich forderte der Ortspfarrer die Versammelten auf, das Erbe der Väter zu erhalten und zu erfüllen. Mit dem Lob- und Danklied „Nun danket alle Gott" wurde der Waldgottesdienst beendet.

Bald darauf begann auf dem Festplatz ein fröhliches Treiben. Verkaufsstände mit Kaffee und Kuchen sorgten für das leibliche Wohl. Die Jugend erfreute sich dann durch Sackhüpfen und andere Spiele. Wie alljährlich, so war auch in diesem Jahre wieder der Wettergott gnädig, so daß das Fest bei herrlichstem Sommerwetter stattfand.

Grudziądz (Graudenz)

Das Sommerfest der Deutschen Bühne

am Sonntag im Kühnschen Lokal in Dragaß nahm einen äußerst harmonischen Verlauf. Freunde der Bühne aus Stadt und Land waren in großer Zahl erschienen, um ein schönes Gemeinschaftsfest zu begehen. Wenn der Besuch von über 700 Volksgenossen nicht so stark war wie im vergangenen Jahre, so muß man doch dankbar sein, daß gegen den Spätnachmittag sogar die Sonne durchbrach, die sich solange hinter Wolken verborgen hatte. In den schönen Gartenanlagen unter den alten Linden wurde zu dem Gartenkonzert Kaffee getrunken und Berge von Kuchen verzehrt, die freundliche Geber gespendet hatten. Ebenso reichlich waren die Schießstände, die Würfelbuden und die Kegelbahn mit schönen und praktischen Geschenken bedacht. So holte sich mancher beim Preisschießen, -würfeln oder -kegeln einen schönen Preis. An der Kegelbahn herrschte besonders starker Betrieb. Selbst den Meisterkeglern gelang es nicht, dreimal „Alle Neune!" zu schieben. Die Kinder vergnügten sich bei allerlei Belustigungen: sie liefen, sie sprangen, sie hüpften in Säcken, sie zerschlugen Töpfe — und wenn es traf, gab es süße Belohnungen. Ein Esel fuhr auf der Wiese einen immer besetzten Wagen herum. Den Festabschluß bildete abends ein Fackelzug, an dem sich groß und klein beteiligte.

Tuchola (Tuchel)

ng. **Ein Vieh- und Pferdemarkt** findet hier am 12. d. Mts. statt.

Rückschlag in der Weltwirtschaft

Zu den bedeutsamsten Wirtschaftspublikationen Deutschlands und darüber hinaus der grossen Weltwirtschaftsländer gehört der Halbjahresbericht der halböffentlichen **Deutschen Reichs-Kredit-Gesellschaft.** Der Bericht über das erste Halbjahr 1938 ist soeben veröffentlicht worden. Er liefert für die wirtschaftliche, finanzielle und soziale Entwicklung Deutschlands auf allen wichtigen Gebieten reiches Material. Ausserhalb Deutschlands wird besonders das Kapitel „Rückschlag in der Weltwirtschaft" Interesse finden.

Die Zusammenstellung der Indexzahlen für die industrielle Produktion der Welt zeigt zunächst die Fortdauer des Aufstiegs in Deutschland und Italien, den verhältnismässig geringen Rückgang in Grossbritannien und den scharfen Abstieg in Ländern wie Belgien, Tschechoslowakei, Frankreich und vor allem den Vereinigten Staaten von Amerika. In der amerikanischen Union erfuhr die industrielle Produktion einen Rückgang von 104½% (des Standes von 1928) im ersten Vierteljahr 1937 auf 71½% im ersten Vierteljahr 1938.

Einer der wichtigsten Gründe für die neue Wirtschaftskrise ist der **Zusammenbruch der Rohstoffpreise an den Weltmärkten,** für den der Bericht des deutschen Bankinstituts eindrucksvolle Zahlen liefert. In den 12 Monaten **von April 1937 bis April 1938** sanken beispielsweise der Zuckerpreis um 22%, der Woll- und Kupferpreis um 34%, der Baumwoll- und Zinnpreis um 36%, der Kaffeepreis um 35%, der Zinkpreis um 47% und der Kautschukpreis sogar um 52%. Das in bezug auf die Weltkonjunktur empfindlichste Land, die amerikanische Union, hat die **Hauptwucht dieser Entwicklung erfahren.** Von April 1937 bis April 1938 ermässigte sich der Kursstand der Aktien an der New Yorker Börse um nicht weniger als 42%. Der Bericht der Reichs-Kredit-Gesellschaft zählt nicht die einzelnen Störungsmomente auf, sondern bemüht sich, die **tieferen Ursachen des Wirtschaftsumschwungs** zu erforschen. Er sieht Störungs- und Misstrauensherde, die teils in der weltpolitischen Sphäre liegen, teils auf verfehlte Wirtschaftsexperimente zurückzuführen sind. Der Bericht vertritt die Ansicht, dass beispielsweisse der Zusammenbruch des internationalen Kreditsystems als Folge der Reparationen einen Hauptteil der Schuld an der unerfreulichen Entwicklung trage. Konsequenterweise erwartet der Bericht einen durchgreifenden Wandel auch nur von der Ausräumung dieser Misstrauensherde. nicht aber von verzettelten Einzelmassnahmen.

Das Schlusskapitel der interessanten Veröffentlichung beginnt mit einer Gegenüberstellung der grossen Entwicklungstendenzen während der letzten 30 Jahre. Auf zahlreichen Gebieten sind grosse Fortschritte erzielt worden. Bei einer grossen Zahl von Nahrungs- und Genussmitteln hat sich die Produktion im Jahresdurchschnitt 1931/35 gegenüber dem Jahresdurchschnitt 1909/13 um hohe Prozentsätze, bei Baumwolle um 11%, bei Weizen um 22% und bei Rohrzucker um 60% gesteigert. Das ist einer reichlicheren Bedarfsbefriedigung zugute gekommen. Diesem wichtigen positiven Moment stehen aber zahlreiche negative Momente gegenüber. So hat überall die Staatsverschuldung zugenommen. **Die Spannung zwischen binnenwirtschaftlicher Ankurbelung und weltwirtschaftlichem Güteraustausch hat sich verstärkt.** Regierungsmassnahmen, die in vielen Ländern der natürlichen Entwicklung zu Hilfe kommen wollten, haben sich in einer Reihe von Ländern als wenig wirksam erwiesen und werden nach Ansicht der Reichs-Kredit-Gesellschaft das Ziel nicht erreichen. Für ein grosses Volk auf engem Raum wie das deutsche habe die geschilderte Entwicklung die Konsequenz gehabt, alle Energie zur Entwicklung der inländischen Wirtschaftsmöglichkeiten aufzubieten. Aus dieser Einschätzung der Lage sei die Idee des deutschen Vierjahresplans entstanden. Sie bedeute keine selbstgewollte Ausscheidung aus dem Weltgüteraustausch, vielmehr gehöre zu den ausgesprochenen Grundsätzen der neuen deutschen Wirtschaftspolitik eine verstärkte und zielbewusste Pflege der Ausfuhr in der Absicht, möglichst viele Güter zur Hebung des inländischen Lebensstandards einführen zu können. l.

Bilanz der Bank Polski in der 3. Junidekade

In der 3. Junidekade vergrösserte sich der Goldbestand der Bank Polski um 0.4 Mill. zł auf 446.2 Mill. zł. Der Stand der ausländischen Gelder verringerte sich um 0.9 Mill. zł auf 12.4 Mill. zł. Die Summe der eingeräumten Kredite nahm um 55.8 Mill. zł zu und beträgt 741.4 Mill. zł, wobei der Wechselbestand um 45.6 Mill. zł auf 679.8 Mill. zł gestiegen ist, der Stand der diskontierten Schatzscheine um 0.3 Mill. zł auf 28.4 Mill. zł fiel und der Stand der Lombardkredite sich um 10.5 Mill. zł auf 33.2 Mill. zł vergrösserte. Der Bestand von Scheidemünzen verkleinerte sich um 14.3 Millionen zł auf 39.6 Mill. zł. Die Position „andere Aktiva" fiel um 8.5 Mill. zł auf 225.7 Mill. zł, die Position „andere Passiva" dagegen stieg um 5 Mill. zł auf 161.0 Mill. zł. Die Sichtverbindlichkeiten der Bank Polski nahmen um 32.4 Mill. zł auf 259.3 Mill. zł ab. Auf Grund der erwähnten Veränderungen vergrösserte sich der Umlauf der Banknoten um 59.8 Millionen zł auf 1137.4 Mill. zł. Das Deckungsverhältnis ist von 35.125 auf 34.41% gefallen.

Saatenstand in Polen

Nach dem Bericht des polnischen Statistischen Hauptamtes war der Stand der Saaten in Polen am 15. Juni im allgemeinen als günstig anzusehen. Im Vergleich zum Bericht vom 1. Juni konnte eine weitere Verbesserung des Winterroggens und der Kartoffeln beobachtet werden. Bei den übrigen Getreidearten trat kaum eine Veränderung ein. Die Witterungsverhältnisse waren im allgemeinen günstig, da Wärme und Regen abwechselten. In den Ostgebieten wurde über Trockenheit geklagt, und in den Wojewodschaften Wilna und Nowogródek wird der Stand infolgedessen als unter Mittel angegeben. In diesem Jahre wurden über den Durchschnitt Unkraut und das Vorkommen von Schädlingen beobachtet. Zuckerrüben litten unter dem starken Auftreten von Erdflöhen, die Obstgärten unter der Raupenplage. Der Stand der Kleesaaten, Wiesen und Weiden hat sich gebessert Im Durchschnitt wird für Polen der Stand der Kleesaaten mit 3.4, der Wiesen mit 2.8, der Niederungswiesen mit 2.9, der meliorierten Wiesen mit 3.5 und der Weiden mit 2.6 angegeben.

Erhöhter Jahresumsatz im deutsch-polnischen Warenverkehr

Zum Abschluß der Wirtschaftsverhandlungen

Das bemerkenswerteste Ergebnis der deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen ist darin zu erblicken dass sie über das ursprüngliche Ziel der Eingliederung Oesterreichs in die Wirtschaftsabmachungen Polens mit dem Altreich hinaus zum Abschluss eines **neuen Gesamtvertragswerkes unter wesentlicher Ausdehnung der Jahresumsätze geführt haben.**

Ueber die wichtigsten Bestimmungen des neuen Vertrages erfahren wir folgende Einzelheiten.

Die Struktur des Wirtschaftsverkehrs wird grundsätzlich die gleiche bleiben, wie nach dem alten deutsch-polnischen Wirtschaftsabkommen. Auch im Verrechnungsverkehr treten keine grundsätzlichen Aenderungen ein. Der Jahresumsatz ist beiderseits auf 260 Mill. zł festgelegt worden, ist also höher als die Summe der bisherigen Umsätze mit dem Altreich und mit Oesterreich. Die schwierige Frage der polnischen K o h l e n l i e f e r u n g e n nach Oesterreich ist in der Weise gelöst worden, dass Deutschland Zusicherungen auf eine Kohleneinfuhr von 800 000 t gegeben hat. Die österreichische Kohleneinfuhr aus Polen betrug im Jahre 1937 — 846 000 t, so dass die polnische Kohlenausfuhr im Zusammenhang mit der Eingliederung Oesterreichs nur einen unbedeutenden Abschlag von etwas über 5% erfährt. Die ganze Kohle wird frei Oberschlesien (deutsch-polnische Grenze) geliefert und **ein Transport über die Tschechoslowakei fällt in Zukunft fort.** Der Uebernahmepreis der Kohle wird mit 18.50 zł je Tonne polnischerseits als recht günstig bezeichnet. Es sind noch weitere Richtlinien für den Kohlenexport vereinbart worden, so in bezug auf die Aufteilung der Gattungen und Kohlensorten. In dem erwähnten Kohlenkontingent ist ein gewisser Prozentsatz Koks enthalten, nämlich 7%.

Das J a h r e s k o n t i n g e n t der polnischen H o l z a u s f u h r nach Deutschland, das nach dem Abkommen mit dem Altreich 38 Mill. zł betragen hat, ist auf 42 Mill. zł e r h ö h t worden. Das ist insofern bemerkenswert, als das Reich in dem Lande Oesterreich eine starke Eigenproduktion an Holz erhalten hat. Was die übrige landwirtschaftliche Einfuhr aus Polen anbetrifft, so sind die Einfuhrkontingente verhältnismässig stark gesteigert worden. Das bezieht sich insbesondere auf tierische Erzeugnisse und Schlachtvieh, darunter Schweine, Fleisch, Butter. Eier usw. Verschiedene Erzeugnisse sind in das Abkommen neu eingegliedert worden. Das Veterinärabkommen mit Polen ist ausgebaut worden.

Umgekehrt sind die Kontingente für deutsche Fertigerzeugnisse, z. B. Automobile, Motorräder, eine ganze Reihe von Maschinen, Chemikalien usw. erhöht worden. Die in Polen eingefrorenen österreichischen Warenforderungen werden zum Teil durch zusätzliche Warenlieferungen Polens nach Deutschland kompensiert.

Litauisch-polnische Wirtschaftsverhandlungen

Wie von unterrichteter Seite verlautet, soll es sich bei den am 12. Juli in Warschau beginnenden polnisch-litauischen Verhandlungen über den Abschluss eines Handelsabkommens zunächst um V o r b e s p r e c h u n g e n handeln, da vor dem endgültigen Abschluss des Abkommens noch grosse Vorarbeiten zu leisten sind, die viel Zeit in Anspruch nehmen werden. Nach Beendigung der Vorbesprechungen sollen dann, nach einer Unterbrechung, die eigentlichen Verhandlungen beginnen.

Verlängerung des Exportabkommens der polnischen Eisenhütten

In einer Sitzung der Vertreter des Ausfuhrverbandes der polnischen Eisenhütten wurde beschlossen, das Ausfuhrabkommen bis Ende Dezember 1941 zu verlängern. Ebenso wurde bis zum gleichen Zeitpunkt der Kommissionsvertrag der einzelnen Eisenhütten mit der polnischen Eisenexport G. m. b. H. in Kattowitz verlängert. Die Verlängerung dieser Verträge sowie der Vereinbarungen zwischen den polnischen und deutschen Eisenhütten auf Grund des deutsch-polnischen Wirtschaftsabkommens bis Ende Februar 1941 und der internationalen Eisenkartelle bis Ende 1940 gewährleistet für die polnischen Eisenhütten die Ausfuhr für die nächsten zweieinhalb Jahre.

Behauptete Frachtenlage der polnischen Holzausfuhr nach der Schweiz

Der für die Holzausfuhr aus Polen nach der Schweiz gültige Durchfuhr-Ausnahmetarif D 111, der im Durchgangsverkehr über deutsche Reichsbahnstrecken ab deutsch-polnischen Grenzübergangspunkten nach deutsch-schweizerischen Grenzübergangspunkten besonders ermässigte Frachten gewährt, ist von der geschäftsführenden Reichsbahndirektion Breslau hinsichtlich seiner Gültigkeitsdauer unter dem Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs bis zum 31. 12. 1938 verlängert worden. Durch diese Massnahme bleibt die bisherige Frachtenlage für den polnischen Holzexport nach der Schweiz (das Frachtenniveau ist gerade für die polnische Holzausfuhr nach der Schweiz besonders wichtig) vorerst bis Ende dieses Jahres unverändert.

Polnisch-litauisches Flössereiabkommen Mitte Juli in Kraft

Nachdem das am 14. Mai in Kauen zwischen Litauen und Polen abgeschlossene Flussverkehrsabkommen ratifiziert worden ist, werden die Vorbereitungen zur Aufnahme des Verkehrs auf den Wasserwegen zwischen Litauen und Polen in Angriff genommen. Auf Grund des erwähnten Abkommens wird der Verkehr am 16. Juli aufgenommen werden, sich aber in der Hauptsache auf die Flösserei und eventuell noch auf den Verkehr von Motorbooten beschränken, während ein Dampferverkehr auf der Memel oder der Wilja in diesem Jahre noch nicht zu erwarten ist.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 7. Juli 1938

5% Staatl. Konvert.-Anleihe grössere Stücke	—
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	-
4½% Obligationen der Stadt Posen 1927	67.00 G
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen. II Em.	-
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł)	—
4½% umgestempelte Złotypfandbriefe der Pos. Landsch. in Gold II. Em.	—
4½% Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft. Serie I grössere Stücke	63.00
kleinere Stücke	65.00 G
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	54.00+
3% Invest.-Anleihe. I. Em.	--
3% Invest.-Anleihe. II. Em.	
4% Konsol.-Anleihe	67.75+
4½% Innerpoln. Anleihe	—
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 Złoty) ohne Coupon 8% Div. 36	120.00+
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—
H. Cegielski	--
Lubań-Wronki (100 zł)	—
Cukrownia Kruszwica	—
Herzfeld & Viktorius	—

Tendenz: fester.

Warschauer Börse

Warschau, 6. Juli 1938

Rentenmarkt: Die Stimmung war sowohl in den Staatspapieren als auch in den Privatpapieren fester.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 82.50, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe Serie III 42.13, 4proz. Konsol.-Anl. 1936 67.75 bis 67.25, 5proz. Staatl. Konvers.-Anl. 1924 71, 4½proz. St. Innen-Anl. 1937 66.75—66.88—66.75, 7prozentige Pfandbriefe der Staatlichen Bank Rolny 83,25. 8proz. Pfandbr. d. Staatl. Bank Rolny 94. 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25. 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94. 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25. 8proz. Kom.-Obl der Landeswirtschafts-Bank I. Em. 94.00 5½prozentige Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81. 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II. bis VII. Em. 81. 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81. 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. N. Em. 81. 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. Warschau Serie V 64.50—64.25 bis 64.88, 4proz. Złot. L. Z. Konw. P.Z.K. 53.25, 5proz. L. Z. Tow. Kred. Warschau 1933 75.75 bis 75.25—75.50. 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. Lemberg 55 Jahre 63.75, 5proz. L. Z. Tow. Kred. Lublin 1933 63.25—62.75, 5proz. L. Z. Tow. Kred. Lodz 1933 69—68.50, VI. 6proz. Konv.-Anleihe Warschau 1926 76.75.

Aktien: Tendenz: fester. Notiert wurden. Bank Polski 121, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 34. Węgiel 30.25, Lilpop 75.25, Ostrowiec Serie B 57, Starachowice 36.75, Żyrardów 55, Haberbusch 46.

Amtliche Devisenkurse

	6. 7. Geld	6. 7. Brief	5. 7. Geld	5. 7. Brief
Amsterdam	291.86	293.34	292.66	294.14
Berlin	212.01	213.07	212.01	213.07
Brüssel	89.83	90.27	89.88	90.32
Kopenhagen	116.95	117.55	117.20	117.80
London	26.17	26.31	26.23	26.37
New York (Scheck)	5.29½	5.32	5.29	5.31⅞
Paris	14.69	14.89	14.71	14.91
Prag	18.39	18.49	18.39	18.49
Italien	27.87	28.01	27.88	28.02
Oslo	131.62	132.28	131,82	132.48
Stockholm	135.06	135.74	135.36	136.04
Danzig	99.75	100.25	99.75	100.25
Zürich	121.20	121.80	121.45	122.05
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Getreide-Märkte

Posen, 7. Juli 1938. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty frei Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen	25.75—26.25
Roggen	22.25—22.50
Braugerste	—
Mahlgerste 700—717 g/l	17.75—18.00
„ 673—678 g/l	17.00—17.50
„ 638—650 g/l	16.75—17.00
Standardhafer I 480 g/l	18.75—19.25
II 450 g/l	17.75—18.25
Weizenmehl I. Gatt. Ausz. 30%	45.25—46.25
„ I. „ 50%	42.25—43.25
„ Ia. „ 65%	39.25—40.25
„ II. „ 50—65%	34.75—35.75
Weizenschrotmehl 95%	—
Roggenmehl I. Gatt. 50%	33.50 34.50
„ I. „ 65%	32.00—33.00
„ II. „ 50—65%	—
Roggenschrotmehl 95%	—
Kartoffelmehl „Superior"	30.00—32.50
Weizenkleie (grob)	12.50—13.00
Weizenkleie (mittel)	10.50—11.50
Roggenkleie	11.75—12.75
Gerstenkleie	11.00—12.00
Viktoriaerbsen	24.00—26.00
Folgererbsen	24.50—26.00
Sommerwicken	23.00—24.00
Sommer-Peluschken	24.00—25.00
Gelblupinen	17.25—17.75
Blaulupinen	16.[illegible]5—16.75
Winterraps	—
Senf	36.00—38.00
Leinkuchen	20.25—21.50
Rapskuchen	14.50—15.50
Sonnenblumenkuchen	17.25—18.25
Sojaschrot	22.50 23.00
Weizenstroh, lose	—
Weizenstroh, gepresst	4.00—4.50
Roggenstroh, lose	4.75—5.00
Roggenstroh, gepresst	5.50—5.75
Haferstroh, lose	3.50—4.00
Haferstroh, gepresst	4.0[illegible]—4.[illegible]
Heu, lose, alt	6.00—6.50
„ neu	5.00—5.50
Heu, gepresst	7.[illegible]
Netzeheu, lose, alt	8.00—8.50
„ neu	6.00—6.50
Netzeheu gepresst	9.00—9.[illegible]

Gesamtumsatz: 1019 t, davon Roggen 280 t, Weizen 185 t, Gerste 75 t ruhig, Hafer 35 t, Müllereiprodukte 384 t, Samen 59 t.

Bromberg, 6. Juli. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Standardweizen I 25.75—26.25, Standardweizen II 24.75—25.25. Roggen 22.50-22.75, Mahlgerste 673—678 gl 17—17.25, Wintergerste 16.50 bis 17.00 Hafer 18.25 bis 18.75. Roggenmehl 65% 33 bis 33.50, Roggen-Exportmehl 32.50—33 Weizenmehl 65% 39.75—40.75. Weizenschrotmehl 33.75 bis 34.25. Weizenkleie fein 11.75-12.25. Weizenkleie mittel 11.25-12.75, Weizenkleie grob 13.25—13.75, Roggenkleie 12.50—13.25, Gerstenkleie 12.75—13.25, Gerstengrütze 25—25.50, Perlgrütze 35.50—36.50. Felderbsen 23—25. Viktoriaerbsen 24—27, Folgererbsen 24—27, Gelblupinen 16.50—17, Blaulupinen 15 bis 15.50, Winterraps 42 bis 44, Winterrübsen 39—40. Leinsamen 49—52, Senf 34.50—37.50, engl Raygras 95—100, Leinkuchen 21.75—22.25, Rapskuchen 15—15.75. Sonnenblumenkuchen 17.75—18.75, Sojaschrot 23.25 bis 23.50. Roggenstroh gepresst 7—7.25, Netzeheu lose 6.50—7.25, Heu gepresst (neu) 7.50—8.25. Gesamtumsatz 1033 t, davon Weizen 222 — fester, Roggen 204 — ruhig, Gerste 63 — belebt, Hafer 40 — ruhig, Weizenmehl 31 — fester, Roggenmehl 93 — fester.

Warschau, 6. Juli. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau: Rotweizen 27.50—28, Einheitsweizen 27.50 bis 28.00. Sammelweizen 27.00—27.50. Standardroggen I 21.75 bis 22.25, Standardgerste I 18 bis 18.25. Standardgerste II 17.50—17.75. Standardgerste III 17.25—17.50, Standardhafer I 21.50—22.25, Standardhafer II 19.50 bis 20.25. Weizenmehl 65% 38.50—40.50 Futtermehl 17 bis 18. Roggenmehl 65% 32.25-33, Schrotmehl 25.75—26.75, Kartoffelmehl „Superior" 31—32, Weizenkleie grob 12.75-13.25, fein u. mittel 11.75 bis 12.25, Roggenkleie 11.50—12, Gerstenkleie 11.75—12.25, Felderbsen 24—27, Viktoriaerbsen 30 bis 31, Folgererbsen 27 bis 28, Wicken 21.75—22.75, Peluschken 25—26. Blaulupinen 15.50 bis 16.00, Gelblupinen 17.50 bis 18.00, Leinsamen 90% 52.50 bis 53.50, Senf 36 bis 38, Rotklee roh 100—110, gereinigt 97% 125—135, Weissklee roh 190—210. gereinigt 97% 220 bis 240, Schwedenklee 245—280. engl. Raygras 95 u. 90% 85—95. Leinkuchen 21—21.50, Rapskuchen 14.75—15.25, Sonnenblumenkuchen 16.75 bis 17.25. Sojaschrot 45% 22—22.50, Speisekartoffeln 4—4.50 Roggenstroh gepresst 6.50 bis 7, Roggenstroh lose 7—7.50, Heu gepresst 10.50—11, Heu gepresst II 8.50—9.50. Der Gesamtumsatz beträgt 915 t, davon Roggen 261 — ruhig, Weizen 42 — belebt, Gerste 32 — ruhig, Hafer 10 — ruhig, Weizenmehl 122 — ruhig, Roggenmehl 197 — ruhig.

Allen, die unserer lieben Schwägerin und Tante

Frieda Martschin

zuletzt wohnhaft im Posener Johannenhaus bei Lebzeiten und bei ihrer Beerdigung, welche am 27. 6. 38 auf dem Rogasener Friedhof stattfand, Liebe erwiesen, **danken herzlichst.**

Bertha Meyer, Berlin
Luise Krudup, Rogoźno.

Großer Laden

vom 1. August 1938 zu vermieten.

E. Grieben, Gniezno,
Loewenapotheke

Ich beabsichtige, mein

Hausgrundstück

mit alt eingeführtem Kolonialwarengeschäft, Restauration u. verschiedenen Nebenbetrieben wegen vorgerücktem Alter sofort zu verkaufen.

Rudolf Petrich, Rogoźno Wlkp.

Inserieren bringt Gewinn.





in moderner Ausführung schnell und billigst.

Buchdruckerei
Concordia Sp. Akc.
Poznań
Al. Marsz. Piłsudskiego 25
Telefon 6105 — 6275.

Enorme Auswahl

moderner Beleuchtungskörper. Zubehörteile für Licht und Telefon. Ausführung sämtl. Stark- u. Schwachstromanlagen.

Fachm. Bedienung.
Angem. Preise.

Idaszak & Walczak
Św. Marcin 18
Telefon 1459.

Tapeten

Wachstuch
Linoleum
Teppiche

Nowy Dom Tapet

L. Oppeln Bronikowski
Poznań
Stary Rynek 62
Tel. 2317.

Internationale Ruderregatta in Bydgoszcz

am Sonntag, dem 10. Juli 1938

Regattabahn in Łęgnowo — Beginn 13.15 Uhr

28 Vereine — 94 Boote — 476 Ruderer

aus Polen, Deutschland u. Danzig

Gedeckte Tribünen Konzert.

Lichtspieltheater „Słońce"

Heute, Donnerstag, 7. Juli große **Premiere** des hervorragenden Filmwerks unter der Regie von Victor Seastrom

Herz und Degen

In den Hauptrollen: Annabella — Konrad Veidt

Dieser Film ist auf der Film-Akademie in Amerika preisgekrönt worden.

Słońce für alle! **Alle ins Słońce!**

Anzeigen

für alle Zeitungen

durch die Anzeigen-Vermittlung

Kosmos Sp. z o. o. Poznań

Aleja Marsz. Piłsudskiego 25. Tel. 6105





R. Barcikowski S. A. Poznań

— Masonite —

Bau- u. Isolier- Holzfaserplatte

bester Schutz gegen Kälte, Wärme, Schall und Erschütterungen.
Ferner die „extra gehärtete" Platte für Karosseriebau und als Fussbodenbelag.
Grösse: 122 × 366 cm.

Bernhard Döring, Danzig
Steindamm 16/20.



Blumen

und Pflanzen für Raum u. Heim Ausschmückungen von Tisch u. Tafel. Einrichten von Hallen und Wintergärten.

Überweisung von Blumen nach dem Ausland.

Otto Dankwarth

Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 40 Tel. 1293.

Grabdenkmäler

in allen Steinarten empfiehlt billigst

L. Gąsiorek

(früher Joh. Quedenfeld)
früherer Werkführer der Firma Quedenfeld
Poznań-Wilda

Werkplatz: **ulica Krzyżowa 17**

Straßenbahnlinien 4 und 8

Große Auswahl in fertigen Denkmälern.

Überschriftswort (fett)	20	Groschen
jedes weitere Wort	10	„
Stellengesuche pro Wort	5	„
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	„

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

Zement

in den Marken „**Wysoka**", „**Goleszów**" usw., wasserdichten Zement „**Siccofix**" zu günstigen Preisen und Bedingungen.

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań

Achtung!

Zu verkaufen: 1 modernes gut erhaltenes Eßzimmer, 1 Schlafstubenschrank, 1 Waschtisch, Korbmöbel. Besichtigung vom 10. Juli bis 14. Juli.

M. Horn, b. Klose,
Rogoźno,
pow. Oborniki,
ul. Mała Poznańska 336.

Herrenwäsche



aus Seiden-Popeline, Toile de Soie, Seiden-Marquisette, Sporthemden, Nachthemden, Taghemden, Winterhemden, Beinkleider empfiehlt zu Fabrikpreisen in großer Auswahl

Wäschefabrik und Leinenhaus

J. Schubert
Poznań

Hauptgeschäft:
Stary Rynek 76
gegenüb. d. Hauptwache
Telefon 1008

Abteilung:
ulica Nowa 10
neben der Stadt-Sparkasse
Telefon 1758



MIX

Fahrräder

jetzt
Rybaki 24/25
Tel. 2396.

„TAR-GO"

Sp. z o. o.

Dampfsägewerke

vorm. B. Roy
Nowy Tomyśl, Tel. 43

Kiefernes Bauholz
zu günstigsten Preisen.

Kiefer, Erle, Esche, Birke etc.
trocken, große Auswahl

Spezialität:
Fussbodenbretter
prima trocken,
Erlenstaketen zu Zäunen

Oelgemälde

Landschaften, Jagdstücke etc. ungerahmt, billig zu verkaufen.

Matejki 56, Wohn. 4
(Nebeneingang)

Haupt-Treibriemen
aus Ia Kamelhaar für
Dampfdreschsätze
alle Arten
Treibriemen
Klingerit
Packungen
Putzwolle
alle technischen
Bedarfsartikel
äußerst billig bei

Woldemar Günter
Landw. Maschinen
Bedarfsartikel
Oele — Fette
Poznań,
Sew. Mielżyńskiego 6.
Tel. 52-25.

Eilangebot!

18 Blatt Ridinger-Stiche „Neue Reitschule" bietet an

Caesar Mann Poznań
ul. Rzeczypospolitej 6.

Kinderwagen

neueste Modelle, wegen Platzmangel zu jedem annehmbaren Preise gibt ab

Fa. „Gumy",
Georg Lesser,
27 Grudnia 14/15.
Hof.

Ernte-Pläne

gebrauchte Säcke zu Mehl und Getreide empfiehlt jede Anzahl

Bartkowiak
ul. Dąbrowskiego 70.

Konzertgeige

billig zu verkaufen.

Poznań,
Przemysłowa 12, W. 9.

---

1 fahrbare Lokomobile

— Fabrikat Lanz — Baujahr 1913 u. 1 Motordreschkasten, Fabrikat Jaehne, Baujahr 1928, beide Maschinen in bestem Zustande, sehr preiswert abzugeben.

Karl Gottschalk,
Poznań, ul. Matejki 57.
Tel. 85-15.

Gartenschläuche

Gummihandschuhe, Flaschenscheiben, Konservengläserringe u. alle anderen Gummiartikel für Industrie, Chirurgie und Haushalt in bester Qualität.

Fa. „Gumy"
Georg Lesser,
27 Grudnia 14/15,
Hof.

---

2 Teppiche

handgeknüpft, Größen von 295 × 386 und 29[illegible] × 390, wegen Umzug verkaufe billig

Matejki 61, Wohn. 9.

Kaufgesuche

Suche kleines

Haus

mit Garten zu kaufen. Anzahlung 2000 zł. Off. u. **1855** an die Geschäftsst. dieser Zeitung, Poznań 3.

Gut erhaltenes

Herren-Fahrrad

zu kaufen gesucht. Off. unter **1829** a d. Geschst. dies. Zeitung Poznań 3

Tiermarkt

Verkaufe

1 Paar Ponys

Falben, 6 und 7jährige Wallache, 155 cm, ruhig, gut eingefahren, sehr ausdauernd, ersetzen ein Paar Arbeitspferde

Dominium Kokorzyn

Mietsgesuche

Ehepaar sucht sonniges, möbl.

Zimmer

Küchenbenutzung, evtl. Bad, Łazarz, Nähe kath. Kirche. Offerten unter **1866** an die Geschäftsst. d. Ztg. Poznań 3.

Zwei Damen suchen

1 Zimmer u. Küche

im Zentrum, II. Etage, für 25—30 zł monatl. Gefl. Offerten u. **1860** an die Geschst. d. Ztg., Poznań 3.

Vermietungen

Zwei Büroräume

ab 1. August zu vermieten, Kantaka 1 II, Ecke 27 Grudnia. Off. „Par" Al. Marcinkowskiego 11, unter „27,26"

Gediegen möbliertes

Wohn- und Schlafzimmer

mit Bad und Telefon in bester Lage der Oberst.. zu vermieten.

A. Thiem,
ul. 27 Grudnia 11.

Eleg.

Zimmer

mit voller Pension.

Ogrodowa 3, W. 8.

3½ Zimmerwohnung

ab **1. August** zu vermieten.

Kasztelańska Nr. 15
(Osiedle Grunwaldzkie)

Sauberes, sonniges

möbl. Zimmer

ab 15. 7. bzw. 1. 8. 1938 mit oder auch ohne Pension an berufstätige Dame zu vermieten.

Grawunder, Prusa 2
Wohnung 11.

Weiterbildung

Junger Herr

sucht junge, intelligente deutsche Dame zwecks

Konversation

evtl. gegen Polnisch und Entgelt. Offerten an „Par", Al. Marcinkowskiego 11, unter **56 118.**

Heirat

Intelligentes Fräul., 25 J., evang., hat den Wunsch auf diesem Wege, einen soliden, besseren Herrn kennenzulernen. Spätere

Heirat

nicht ausgeschlossen. Freundl. Zuschrift. unt. **1869** an die Geschäftsst. d. Ztg. Poznań 3.

Bessere Landwirtstochter, evangel., 31 Jahre, sucht passenden

Ehegefährten

Beamter oder Handwerker, evtl. Witwer. Bildofferten u. **1856** an die Geschäftsst. dieser Zeitung, Poznań 3.

Offene Stellen

Hausmädchen

kinderlieb, sauber, arbeitswillig, evtl. Anfängerin, gesucht. Angebote u. **1862** an „Kosmos", Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25.

Portierstelle

in Einfamilien-Villa sofort zu besetzen. Bewerber mit nur besten Referenzen wollen sich melden unter **1876** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Gesucht zum 1. August

Wirtin

perfekt in allen Zweigen eines Gutshaushaltes, m. Interesse für Geflügel. Küchenmädchen vorhand. Bewerbungen an Poznań, św. Józefa 2, unter Nr. 1.

Stubenmädchen

erfahren in Zimmerarbeiten, Wäschebehandlung, servieren gesucht. Angebote u. **1862** an „Kosmos", Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

Suche ab sofort evgl.

Schofför

sicherer Fahrer, möglichst gelernter Schmied. Meldungen mit Angabe der Gehaltsansprüche b. vollständiger freier Station u. **B. 1857** an die Geschst. dieser Zeitung, Poznań 3.

Hausmädchen
Köchin

mit guten Kenntnissen im Kochen und allen Hausarbeiten kd.lieb f. größeren Stadthaushalt gesucht. Angebote unter **1864** an „Kosmos" Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25.

Gutswirtin

selbständig, perfekt im Kochen, Backen Einwecken, Einschlachten, Geflügelzucht, für größeren Gutshaushalt ges. Angebote unter **1864** an „Kosmos", Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25.

Gesucht zum 1. Okt. für Gutsgärtnerei tüchtigen, selbsttätigen, unverheirateten

Gärtner

mit besten Empfehlungen. Meldungen an

Maj. Witosław,
p. Osieczna,
pow. Leszno.

Perfekte

Buchhalterin

Deutsch und Polnisch, per sofort zur Aushilfe als Vertretung verlangt. Off. mit Gehaltsansprüchen u. **1853** an die Geschäftsst. dieser Zeitung, Poznań 3.

Tüchtiges

Stubenmädchen

mit Kenntnissen i. Glanzplätten und Nähen zum 1. oder 15. 8. für Gutshaushalt gesucht. Off. unter **1848** an die Geschst. d. Blattes Poznań 3.

Gesucht tüchtiges

Alleinmädchen

für Haushalt von 3 Personen, Stadt Posen, Gehalt 20 zł. Anfrag. mit Zeugnisabschriften zu richten u. **1859** an die Geschäftsst. dieser Zeitung, Poznań 3.

Jungwirtin

mit guten Vorkenntnissen in Kochen, Backen, Einwecken, Geflügelzucht, für Gutshaushalt gesucht. Angebote u. **1863** an „Kosmos", Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25.

Hausmädchen

mit Vorkenntnissen in allen Hausarbeiten und Kochen, kinderlieb, gesucht. Angeb. u. **1863** an „Kosmos", Poznań, Al. Marsz Piłsudskiego 25.

Gesucht für sofort oder spätestens 15. August lediger evangelischer

Feldbeamter

mit mehrjähriger Praxis. Ferner zu sofort jüng.

Assistent

Nur schriftliche Bewerb. mit Lebenslauf u. Zeugnisabschriften an Gutsverwalt. **Klenka** p. Nowemiasto n/Warta pow. Jarocin

Stellengesuche

Wo?

kann junges Mädchen an der Schreibmaschine üben? Off mit Preis und näheren Bedingungen unter 1870 an die Geschäftsstelle d. Ztg. Poznań 3.

Suche vom 1. Oktob. Stellung als

Brennereiverwalter

auf größ. Gut. Bin mit sämtl. Maschinen d. Neuzeit, sowie elektr. Anlag. und Flocken-Apparaten gut vertraut, sowie in der Landwirtschaft gut bewandert, 29 Jahre im Fach, verheiratet, 46 J. alt, kleine Familie. Gute Zeugn. vorhanden. Off. bitte zu richten an

Franz Sowiński,
Chociszewo,
p. Popowo kościelne,
p. Wągrowiec.

Tüchtiger, zuverlässiger, energischer

Forstbeamter

31 Jahre alt, verheiratet, mit guter Fachausbildung u. Empfehlung ist stellungslos durch Aufteilung des Besitzes. Kollegen die in Ruhestand treten, oder mir eine Stellung vermitteln möchten, bitte um vertrauliche Mitteilung.

Zuschrift. Weidmannsheil **1861** an die Geschäftsst. dieser Zeitung Poznań 3.

Kino

Kino Wilsona
Poznań-Łazarz
Am Park Wilsona

Ab heute und folgende Tage ein Meister der Maske

Borris Carloff

in dem aufregenden Film

Gespenst der Oper

Beginn: 5, 7, 9 Uhr.

Verschiedenes

Dampfdauerwellen

5 zł Garantie.
„Rokoko"
św. Marcin 68.

Restaurant
Strzecha Podhalańska

Inh.: **A. Hoffmann,**
Poznań, ul. Wierzbięcice 20 Tel. 82-6[illegible]

Vorzügliche Speisen und Getränke

zu soliden Preisen